



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union



## IO3 - METHODISCHER LEITFADEN FÜR DIE FRIEDENSERZIEHUNG

Förderung von Gleichheit, Vielfalt und Integration und weitere Vorbeugung gegen  
Gewalt und Mobbing in der frühen Kindheit.



**Autorinnen: Jana Goldberg, Elvira Sánchez Igual, Renata Jankevičienė,  
Begoña Arenas Romero, Ivana Kragić**



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union

2019-1-DE02-KA202-006124

[www.peec-online.eu](http://www.peec-online.eu)

## Konsortium

Johanniter-Akademie als Koordinator  
AMEI WAECE - Asociación Mundial de Educadores Infantiles  
Innovation Training Center, S.L.,  
Udruga Māla filozofija  
Panevezio Rajono Svetimo Centras

## Danksagung

Wir möchten uns bei allen Ausbildern, Erziehern, Experten und Forschern bedanken, die an dieser Publikation mitgewirkt haben.

## Urheberrecht

Das Material darf gemäß der Creative Commons License Non-Commercial Share Alike verwendet werden:



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union

## Haftungsausschluss

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Fotos: [www.freepik.com](http://www.freepik.com) sowie <https://pixabay.com/>

## Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	4
1. Über das Projekt und die Partner .....	5
2. Was ist Friedenserziehung und warum ist sie so bedeutsam in der frühkindlichen Bildung? ..	8
3. Wesentliche Kompetenzen und Werte für die Friedenserziehung .....	11
5. Formen von Mobbing und Gewalt .....	21
6. Soziometrische Techniken - Erkennen der sozialen Dynamik in der Gruppe .....	25
7. Tiefergehende Einblicke in die soziometrischen Verfahren .....	29
8. PädagogInnen und ihre Selbstfürsorge .....	33
9. Wie können Eltern bei der Friedenserziehung helfen? .....	36
10. Methodik der Friedenserziehung .....	37
11. Danksagung .....	43
Bibliografie und Referenzen .....	45



## Einführung

Friedenserziehung ist ein aufstrebendes Thema in der frühkindlichen Bildung und Erziehung. So wie die Frühförderung kleine Kinder auf die Herausforderungen der Schule vorbereitet und den Grundstein für lebenslanges Lernen legt, ist der Beginn der Friedenserziehung in der frühen Kindheit von größter Bedeutung. In den frühen Jahren entwickelt sich die Gehirnstruktur eines Kindes am schnellsten, Gewohnheiten werden gebildet, Unterschiede werden erkannt und emotionale Bindungen werden durch soziale Beziehungen und alltägliche Interaktionen aufgebaut. Früherziehungsprogramme können eine entscheidende Rolle spielen, wenn es darum geht, die Fähigkeiten zu fördern, die Kinder befähigen, zu Akteuren des Wandels zu werden, die den Frieden in ihrer Gesellschaft fördern. Es gibt Belege dafür, dass die Integration von Friedenserziehung in die frühkindliche Bildung und Betreuung (ECEC) eine positive Auswirkung auf die soziale und emotionale Entwicklung von Kindern und die Verringerung von Verhaltensproblemen im späteren Leben hat. Es ist erwiesen, dass gut konzipierte Programme die Bereitschaft von Kindern fördern können, mit anderen zu spielen - auch mit denen, die anders sind als sie selbst -, die Fähigkeit zu verstehen, wie man sich fühlt, wenn man ausgeschlossen wird, und die Fähigkeit, Ausgrenzungen selbst zu erkennen.

Gemeinsam mit anderen Partnern hat UNICEF 2013 ein Konsortialprojekt zum Thema "Early Childhood Peace" ins Leben gerufen. S.E. Herr Nassir Abdulaziz Al-Nasser, der Hohe Repräsentant der Vereinten Nationen für die Allianz der Zivilisationen (UNAOC), hielt die Grundsatzrede zum Start des Konsortiums und bemerkte: "Unsere Welt ist eine große, komplexe Sache. Es wäre gefährlich, sie einer Generation zu überlassen, die unvorbereitet ist und nicht mit den richtigen Prinzipien und der richtigen Ethik ausgestattet ist. Daher ist es für eine friedliche Zukunft unerlässlich, unseren Kindern durch Instrumente der Früherziehung Werte der Harmonie und Toleranz zu vermitteln. Die Zeit für Veränderungen ist JETZT. Lassen Sie uns das Heute für ein besseres Morgen nutzen."

Vor diesem Hintergrund ist dieser Leitfaden eine Quelle für Lehrkräfte und ErzieherInnen, die in der Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren tätig sind. Er bietet einen theoretischen Hintergrund zusammen mit 25 Materialien und Hilfsmitteln zur Friedenserziehung, die Fachkräften helfen können, dieses Thema zu thematisieren, während Kinder die Welt um sie herum erforschen und den Frieden in Bezug auf ihre Gemeinschaft und Umwelt begreifen.

Dieser Leitfaden ist in 10 Kapitel gegliedert:

- Es beginnt mit einer kurzen Einführung über die Leitlinien, das Projekt und die Partner

- Es folgt Kapitel 2, eine Erklärung des Hauptthemas, der Friedenserziehung und warum wir sie in der frühen Kindheit brauchen
- Kapitel 3 beschreibt die ethischen Werte und Fähigkeiten, die durch die 25 Lernmaterialien entwickelt werden, und erklärt, warum sie für die Friedenserziehung wichtig sind und wie sie in der frühkindlichen Erziehung umgesetzt werden können.
- Kapitel 4 konzentriert sich auf Multiplikatoren und ihre Rolle in der Friedenserziehung
- Kapitel 5 bietet eine Auflistung der verschiedenen Arten von Gewalt und Mobbing sowie die damit verbundenen Handlungen und die Folgen für die Opfer
- Kapitel 6 bietet ein Soziogramm zum Erkennen von Mobbern und Betroffenen im Klassenzimmer/ in einer Gruppe
- Kapitel 7 geht näher auf die soziometrischen Techniken ein, als eine Möglichkeit, Beziehungen und Status innerhalb der Gruppe Klasse zu bestimmen
- Kapitel 8 hebt die Bedeutung der ErzieherInnen und LehrerInnen hervor
- Kapitel 9 bietet Tipps für Eltern, wie sie durch ihre Erziehung dazu beitragen können, den Grundstein für die Friedensbildung zu legen
- In Kapitel 10 wird die friedenspädagogische Methodik für bestimmte Erziehungsziele dargestellt.

## 1. Über das Projekt und die Partner

Mit der Entwicklung dieses Weiterbildungskurses [“Peace Education in Early Childhood to prevent Bullying” \(PEEC\)](#)<sup>1</sup> (“Friedenserziehung in der frühen Kindheit zur Prävention von Mobbing”) für PädagogInnen und ErzieherInnen im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung will unser Projekt Friedenserziehung als Mittel zur Förderung von Gleichberechtigung, Vielfalt und Inklusion und zur weiteren Prävention von Gewalt und Mobbing fördern. Zum Gesamtprojekt zählen folgende Teilprojekte:

- Entwicklung eines länderübergreifenden Curriculums und Weiterbildungskurses für ECEC-PädagogInnen in den Partnerländern, ergänzt durch eine Analyse des aktuellen Angebots und der bestehenden Praktiken in Bezug auf Friedenserziehung zur Förderung von Gleichheit, Vielfalt und Inklusion;

<sup>1</sup> <https://peec-online.eu/project/>



- Entwicklung eines Methodenbaukastens für ECEC-Fachkräfte, einschließlich offener Bildungsmaterialien und Peer-to-Peer-Lernmethoden, mit dem Ziel, die Qualität und das Spektrum der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu erhöhen
- Förderung der Entwicklung innovativer Lernansätze zur Sensibilisierung von ECEC-Lehrkräften und Unterstützung bei der Sensibilisierung aller an der Erziehung von Kindern Beteiligten (Familien, Eltern usw.)

Die PEEC-Partnerschaft setzt sich zusammen aus Ausbildungseinrichtungen, Experten für Friedens- und ethische Erziehung und ECEC, sowie einem Weltverband im Bereich der frühkindlichen Bildung:

**DIE  
JOHANNITER**



**Johanniter-Akademie  
Mitteldeutschland**

Johanniter-Akademie Mitteldeutschland

Stötteritzer Str. 47, 04317 Leipzig

Tel: 0341 224 76041

<https://www.johanniter.de/bildungseinrichtungen/johanniter-akademie/johanniter-akademie-mitteldeutschland/>

email: jana.goldberg(at)johanniter.de



**AMEI-WAECE**  
[www.waece.org](http://www.waece.org)

Asociación Mundial de Educadores Infantiles

Estrella Polar, 7 Bajo Drch., 28007 Madrid/Spainien

Tel: +34 915 018 754/600 010 678

[www.waece.org](http://www.waece.org)

comunicacion(at)waece.org

2019-1-DE02-KA202-006124

[www.peec-online.eu](http://www.peec-online.eu)



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union



Innovation Training Center, S.L.

Carrer Galileo Galilei, s/n Edificio U, 19, 07120 Palma, Balearische Inseln/Spanien

Tel: +34 696 446 529

[www.innovationtc.es](http://www.innovationtc.es)

barenas(at)innovationtc.es



Petit Philosophy

Udruga Mala filozofija

Andrije Hebranga 10e, 23000 Zadar/Kroatien

Tel: +38 595 908 0212

[www.petit-philosophy.com](http://www.petit-philosophy.com)

mala.filozofija(at)gmail.com



**PANEVĖŽIO RAJONO  
ŠVIETIMO CENTRAS**

Panevėžio rajono švietimo centras

Beržų g. 50 36145 Panevėžys/Litauen

Tel: +37 0 64030739

[www.prsc.lt](http://www.prsc.lt)

rentukas(at)gmail.com



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union

2019-1-DE02-KA202-006124

[www.peec-online.eu](http://www.peec-online.eu)



## 2. Was ist Friedenserziehung und warum ist sie so bedeutsam in der frühkindlichen Bildung?

*Da Kriege in den Köpfen der Menschen beginnen, ist es notwendig, in den Köpfen der Menschen Vorsorge für den Frieden zu treffen. (Verfasser unbekannt; verankert in der Präambel der UNESCO-Verfassung vom 16. November 1945)*

*Dauerhaften Frieden zu schaffen, ist das Werk der Erziehung; alles, was die Politik tun kann, ist, uns aus dem Krieg herauszuhalten. (Maria Montessori)*

Wenn wir eine friedliche, von gegenseitigem Respekt und Achtung geprägte Gesellschaft aufbauen wollen, müssen wir bei unseren Kindern beginnen. Dazu gehört die Förderung von innerem Frieden, friedlichem Verhalten und Werten in ihnen ebenso wie die Art und Weise, wie wir sie behandeln, die Vorbilder, die wir ihnen sind, und die Umgebung, die wir für sie schaffen. Maria Montessori und Gleichgesinnte ihrer Zeit u.a. die Reggio-Pädagogik und Waldorfpädagogik förderten die Umsetzung der Friedenserziehung in der frühen Kindheit. Was diese instinktiv glaubten, hat die Neurowissenschaft im letzten Jahrzehnt bewiesen.

*" Der größte Gewinn in der frühkindlichen Entwicklung wird erzielt, wenn so früh wie möglich, von der Geburt bis zum Alter von fünf Jahren, in benachteiligte Familien investiert wird. Im Alter von drei oder vier Jahren anzufangen ist zu wenig und zu spät, da es nicht berücksichtigt, dass Fähigkeiten auf komplementäre und dynamische Weise entstehen. Die Bemühungen sollten sich auf die ersten Jahre konzentrieren, um die größte Effizienz und Effektivität zu erreichen. Die beste Investition ist die in eine qualitativ hochwertige frühkindliche Entwicklung von der Geburt bis zum Alter von fünf Jahren für benachteiligte Kinder und ihre Familien."-James J. Heckman, 7. Dezember 2012 (Die Heckman-Gleichung) <sup>2</sup>*



Stacy M. Alfonso beschreibt in ihrem Artikel Friedenserziehung in der frühkindlichen Bildung: "Die frühe Kindheit ist eine Zeit, in der ein Kind den Grundstein für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten über alle Bereiche hinweg legt. Das Zusammenspiel von Sprache, Wahrnehmung, sozial-emotionalen Fähigkeiten und

körperlichen Fertigkeiten kommt immer häufiger und gezielter zum Einsatz. Wenn Kinder Sprache entwickeln, nutzen sie diese, um ihre Bedürfnisse und Wünsche mitzuteilen, ihre Gefühle auszudrücken und Konflikte verbal zu lösen. Wenn die

<sup>2</sup> <https://heckmanequation.org/>

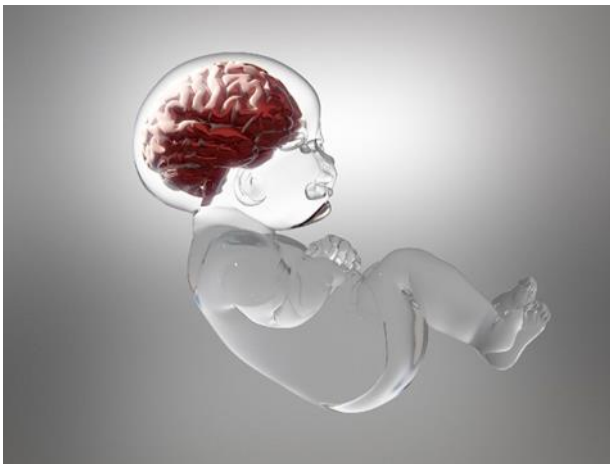




kognitiven Fähigkeiten der Kinder es ihnen erlauben, zwischen sich selbst und anderen zu unterscheiden, nutzen sie ihre neuen sozialen Fähigkeiten, um zu erproben, ob sie Freundschaften schließen können. Aufgrund dieser großen Entwicklungsschritte wird die frühe Kindheit zu einer entscheidenden Zeit für die Entwicklung der Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für das Schaffen von Frieden, die Friedenssicherung und die Friedensförderung notwendig sind." **Gefühlsregulation, kritisches Denken und Verhaltensregulation sind die zentralen sozialen Fähigkeiten in der Friedenserziehung die sich allesamt in der frühen Kindheit entwickeln.**

Es ist erwiesen, dass die ersten Lebensjahre die wichtigsten für die Entwicklung des Menschen sind. Alle Fachleute der psychologischen Wissenschaft sind sich einig, dass in dieser Phase die Grundlagen für die Entwicklung der Persönlichkeit gelegt werden, worauf die folgenden Lebensphasen aufbauen und gefestigt werden.

Heute wissen wir, dass jedes Neugeborene ein riesiges Potenzial in sich trägt, sich auf viele verschiedene Weisen zu entwickeln. Aber dieses Entwicklungspotential wird verkümmern, wenn Kinder nicht eine Vielzahl von Impulsen seitens eines "Mediums" - ihren Bezugspersonen und ihrer häuslichen Umgebung – erfahren dürfen. Aus der Neurowissenschaft wissen wir, dass das beim Menschen besonders hoch entwickelte Nervensystem sein volles Potenzial nicht ausschöpfen kann, wenn nicht genügend äußere Reize erlebt werden. Das "Medium" kann die Entwicklung des Individuums dabei aber nicht ausschließlich beeinflussen sondern es vielmehr in seiner Entwicklung verstärken oder begrenzen.



Die Ansicht ist weit verbreitet, dass Kinder als "unbeschriebenes Blatt" auf die Welt kommen und erst mit der Teilhabe an informeller, nicht-formeller und formeller Bildung zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft werden.

Auch der Biochemiker und Unternehmer Craig Venter behauptet, dass die Idee, dass Persönlichkeitsmerkmale eng mit dem

menschlichen Genom verbunden sind, als falsch angesehen werden kann. Er vertritt die Ansicht, dass der Mensch nicht unbedingt nur Gefangener seiner Gene ist, sondern dass die Lebensumstände jedes Einzelnen entscheidend für die Persönlichkeit sind.

Der soziale Kontext und durch ihn ausgeübte Stimulationen schaffen ein gewisses Entwicklungsmaß bei allen Kindern. Dennoch können sich soziale und familiäre Kontexte allein, ohne wissenschaftlich fundierte Anleitungen zur Förderung von Kindern, als unzureichend erweisen. Bestehende familiäre und gesellschaftliche Kontexte allein

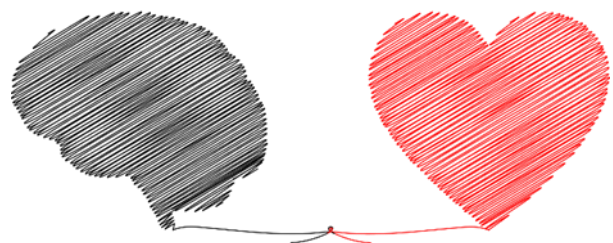
ermöglichen es Kindern möglicherweise nicht, ihr volles Entwicklungspotenzial auszuschöpfen.

Das heißt, dass durch die Schaffung eines Systems von wissenschaftlich konzipierten und bewusst organisierten Einflüssen Entwicklungsziele erreicht werden können, die durch spontane Stimulation oft unerreichbar bleiben.

Wie **Jean Piaget** feststellte, kann eine unzureichende oder fehlende Stimulation die psychologische Entwicklung beeinträchtigen. Es ist möglich, dass so beispielsweise hohes logisches Denken nie vollständig ausgebildet wird.

Lew Semjonowitsch Wygotski, einer der führenden Forscher der frühkindlichen Entwicklung, verdeutlicht, dass vielfältige Stimulation in früher Kindheit darum so wichtig ist, weil sie in der grundlegenden Entwicklungsphase Einfluss nehmen, in der sich die biologischen, physiologischen und psychologischen Strukturen bilden und ausreifen. Auch in späteren Entwicklungsstadien sind Einflüsse und Stimulationen natürlich prägend. In der frühen Kindheit erlangt diese Beeinflussung jedoch eine größere Bedeutung und Wichtigkeit, weil sie an grundlegenden biologischen, physiologischen und psychologischen Entwicklungen Einfluss nimmt und nicht an bereits gebildeten Strukturen, wie es in späteren Lebensabschnitten der Fall ist. Daher wird diese prägende Phase als entscheidend für die Entwicklung des Kindes und für seine Zukunft angesehen.

Intelligenz und soziale Fähigkeiten werden in jungen Jahren ausgeprägt - sie sind wesentlich für den Erfolg eines jeden. Eine Vielzahl großer ökonomischer und sozialer Probleme - Kriminalität, hohe Schulabbrecherquoten, Teenagerschwangerschaften, gesundheitliche Beeinträchtigungen - lassen



sich auf einen Mangel an sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Durchsetzungsvermögen und Kooperationsfähigkeit zurückführen. Diese sogenannten "weichen" sozialen Kompetenzen sind weder weich noch unbedeutend. Professor Heckman erbrachte den Beweis, dass diese Fähigkeiten wesentliche Bestandteile für den Erfolg im Leben sind. Die Entwicklung von Fähigkeiten im Lebenslauf ist von Natur aus dynamisch. Fertigkeit erzeugt Fertigkeit; Motivation erzeugt Motivation. In der Tat hat die frühe Entwicklung sozialer Kompetenzen einen großen Einfluss auf die erfolgreiche Entwicklung des IQ und letztlich auf die persönliche und soziale Leistungsfähigkeit<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> <https://heckmanequation.org/resource/the-heckman-equation-brochure/>

**Von der Neurowissenschaft bis zur Erziehungsphilosophie ist sich die Forschung einig, dass die frühe Kindheit die optimale Zeit ist, um grundlegende Werte und friedensstiftende Kompetenzen zu gewinnen.**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Friedenserziehung ein wertebasierter, interdisziplinärer, vielschichtiger und ganzheitlicher Teil der Bildung ist. Sie ist ein Weg in eine friedlichere Zukunft, in der unsere Kinder die Fähigkeiten erlernen, mit Konflikten gewaltfrei umzugehen und Vielfalt und Meinungsverschiedenheiten zu schätzen und zu respektieren. Es ist von entscheidender Bedeutung, Friedenserziehung in die frühkindliche Bildung einzubeziehen, damit Kinder Frieden und Konfliktlösung erlernen können<sup>4</sup>. Die Rolle der Erwachsenen ist dabei wesentlich für den Erfolg, da sie als Vorbild dienen, eine enge Beziehung zu den Kindern aufbauen und in ihrer Rolle als ErzieherInnen weiter wachsen<sup>5</sup>.

---

### **3. Wesentliche Kompetenzen und Werte für die Friedenserziehung**

Mithilfe von 25 Lehrmaterialien sollen den Kindern ethische Werte und Kompetenzen vermittelt werden. Es wird aufgezeigt, warum diese für die Friedenserziehung so bedeutsam sind und wie sie von der Früherziehung an bis hin zum täglichen Miteinander umgesetzt werden können.

Unsere Kinder werden in eine gewaltvolle Welt hineingeboren. Eine Gewalt, die mehr oder weniger offensichtlich ist, oft in der Struktur der Gesellschaft verwoben und damit auf den ersten Blick unsichtbar - die sogenannte strukturelle Gewalt. Mit ihr wachsen wir alle während unseres Sozialisationsprozesses auf. Wir müssen uns dessen bewusst werden, um etwas daran ändern zu können. In Europa sind Kriege und Konflikte tief in das kollektive Bewusstsein der Menschen eingewoben, besonders weil viele Familien von den Weltkriegen im 20. Jahrhundert und den damit verbundenen traumatischen Ereignissen betroffen waren. Die Epigenetik hat gezeigt, dass Traumata über Generationen hinweg bestehen bleiben werden (transgenerationale Traumatisierung), wenn sie nicht aufgearbeitet und geheilt werden. Die Epigenetik hat aber auch gezeigt, dass wir nicht Opfer unserer Gene sind, sondern dass die Umgebung, in der wir leben, einen Einfluss darauf hat, welcher unser Leben und das der kommenden Generationen zum Besseren verändern kann. Friedenserziehung in und um uns herum hat also auch einen transgenerationalen Effekt. Die Kompetenzen, die für eine friedliche Gesellschaft notwendig sind, wie die Fähigkeit zu teilen, unterschiedliche Standpunkte zu

---

<sup>4</sup> <https://www.hekupu.ac.nz/article/peace-education-through-emotional-development-ece>

<sup>5</sup> <https://www.hekupu.ac.nz/article/peace-education-through-emotional-development-ece>

2019-1-DE02-KA202-006124



respektieren, Meinungen und Bedürfnisse gewaltfrei zu artikulieren und Kompromisse zu schließen, werden von klein auf gefördert.

Diese können jedoch nicht auf kognitive Weise gelehrt werden, insbesondere nicht in so jungen Jahren, in denen die kognitiven Fähigkeiten noch nicht ausgereift sind. Wissenschaftler<sup>6</sup> sind sich einig, dass auf dem Weg zu einer friedlicheren Gesellschaft ein **Fokus auf die emotionale Entwicklung** und weg vom rein kognitiven Lernen gelegt werden muss. Die IFCR (2011)<sup>7</sup> verstärkt dieses Argument, indem sie ein Lernen fordert, das nicht beim Intellekt ansetzt, sondern sich auf Gefühle, den Körper und Erfahrungen konzentriert und zwischenmenschliche soziale Kompetenzen und Werte fördert. Dies macht Kunst, Musik und Lieder, Geschichten, Sport und Spiele zu idealen Werkzeugen für die Vermittlung von Frieden.



Die Forscher betonen die Bedeutung des inneren Friedens, denn **"je mehr inneren Frieden wir haben, desto mehr Harmonie werden wir in unseren Beziehungen zu anderen Menschen und der Umwelt haben"**<sup>8</sup>. Cathleen Haskins (2011)<sup>9</sup> glaubt, dass aller Frieden aus dem inneren Frieden kommt,

und dies wird durch die Verfassung der Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO 2014) bestätigt, in welcher es heißt: "Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden." (S. 5).<sup>10</sup>

Werfen wir also einen genaueren Blick auf die Vorteile und Möglichkeiten, den inneren Frieden bei Kindern zu fördern. Balasooriya (2001) listet Lernaktivitäten zur Entdeckung des inneren Friedens auf, zu denen Meditation, das Üben von Achtsamkeit und die Förderung der Fantasie bei Kindern gehören. Evans (2011) ergänzt in diesem Zusammenhang, dass eine lebhaftere Vorstellungskraft Kindern helfen kann, mit stressigen Ereignissen umzugehen und diese zu verarbeiten. Haskins (2011) sieht Ruhe, Dankbarkeit und Wertschätzung sowie Achtsamkeit und Aufmerksamkeit als förderlich für Kinder an und spricht sich dafür aus, Kinder diese Erfahrungen machen zu lassen, um

<sup>6</sup> Balasooriya, A. S. (2001). ; Grille, R. (2005).

<sup>7</sup> International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies. (2011).

<sup>8</sup> McFarland, 2008, p. 3

<sup>9</sup> Haskins, Cathleen (2011). Educating for peace. Our Schools/Our Selves, 20(2), 67-82.

<sup>10</sup> United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. (2014). Basic Texts. Paris, France: UNESCO.

inneren Frieden entwickeln zu können. **Achtsamkeitspraxis ist auch frei von Urteilen und erhöht das Bewusstsein für sich selbst und die Welt um sich herum** (Balasooriya, 2001). Die Ruhe und Entspannung sowie die nicht wertende Natur der Achtsamkeitspraxis führt zu innerem Frieden und hilft beim Aufbau gewaltfreier Kommunikationsfertigkeiten. Sich bewusst zu sein, was wir wahrnehmen, fühlen und wünschen, während wir kommunizieren, ist eine Grundlage für gewaltfreie Kommunikation. Diese Achtsamkeit ermöglicht es uns, nicht in gewohnte Reaktionen zu verfallen und stattdessen offen und gewaltfrei zu kommunizieren und letztlich zu einem friedlichen Miteinander zu finden.



Achtsamkeit und Meditation stärken die innere Stabilität und das Selbstbewusstsein. Durch Druck und äußeren Umständen haben Kinder manchmal das Gefühl, dass sie nicht den Erwartungen gerecht werden können. Werden sie zusätzlich von anderen Kindern gemobbt oder gehänselt, ist es für sie umso schwerer. Die meisten Unsicherheiten, die Menschen als

Erwachsene haben, lassen sich auf ihre Kindheit zurückführen. Die gute Nachricht ist, dass **Meditation bei Kindern das Gefühl von Sicherheit, Einfühlungsvermögen und innerer Stabilität stärken kann, was wiederum zu Mitgefühl, Freude und Selbstwertgefühl führt.**

Selbstvertrauen entwickelt sich auf natürliche Weise, wenn Kinder durch ihre Entspannungspraxis lernen, dass sie nicht auf alle ihre Gedanken und Gefühle reagieren müssen - sie können selbst entscheiden, welche davon ihre Aufmerksamkeit und Reaktion verdienen. Selbstbewusste Kinder sind besser gerüstet, mit ungewohnten Situationen umzugehen. Dank dieser Anpassungsfähigkeit werden sie zu besseren Konfliktlösern und entwickeln eine tiefere Wertschätzung des Lebens.

Letztlich ergänzen sich die Ansätze, die sich auf friedensstiftende Fähigkeiten konzentrieren, und diejenigen, die sich auf das innere Wohlbefinden konzentrieren, und verbinden sich zu einem vollständigeren und allumfassenden Ansatz der Friedenserziehung.

Unabhängig von ihrer Definition leiten einige Werte alle Ansätze der Friedenserziehung. Dazu gehören beispielsweise der Respekt vor Vielfalt, Empathie, gewaltfreie Kommunikation, Liebe und Harmonie. Werte wie Selbstachtung und Selbstwertgefühl, ein Sinn für Fairness und Gerechtigkeit und das Bewusstsein für Zusammenhänge zählen ebenso dazu wie die Entwicklung und Förderung der Kreativität und des kritischen

Denkens der Kinder. So kann sich ein starkes Verständnis für den Respekt vor sich selbst, vor anderen und vor der Gemeinschaft und eine globale Perspektive entwickeln.<sup>11</sup>

Kindern die Fähigkeiten der Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung beizubringen, wird sie dazu befähigen, in einer herausfordernden Welt auf Frieden hinzuarbeiten. Kinder, die grundlegende moralische Werte wie Liebe, Mitgefühl und universelle Verantwortung besitzen, können Glück in sich selbst und in ihrer Umgebung herbeiführen, wodurch sie in der Lage sind, verantwortungsvoll zu handeln, um Frieden in der Gesellschaft zu schaffen.

---

<sup>11</sup> Alfonso, S. (2014).





Durch die Entwicklung von 26 Lehrmaterialien, die diese Werte fördern, möchten wir die Umsetzung von Friedenserziehung in der frühkindlichen Bildung unterstützen. Die Lehrmaterialien konzentrieren sich auf 26 Schlüsselwerte, die mit innerem Frieden, Respekt und Gewaltlosigkeit bei Kindern verbunden sind. Sie sind in drei Hauptkategorien gruppiert: Selbstwert - mich selbst als individuelles Wesen verstehen und kennenlernen; Ich und andere - Gruppendynamik und Vielfalt verstehen; Konfliktlösung - Gewaltprävention und friedliche Konfliktlösung.



Die Lehrmaterialien vermitteln die Werte auf eine nicht-formale, spielerische Art und Weise und fördern gleichzeitig die Kreativität und das kritische Denkvermögen der



Kinder. Das Kapitel zur Methodik der Friedenserziehung geht tiefer auf den methodischen Ansatz ein.

#### 4. Lehrkräfte: Die Akteure der Friedenserziehung

*“Konflikte zu vermeiden ist Werk der Politik; den Frieden aufzubauen, ist Werk der Erziehung” María Montessori*



<sup>12</sup> In der Vergangenheit wurden Lehrer dazu ausgebildet, sich als Personen zu betrachten, die Inhalte vermitteln. Nach diesem Verständnis "weiß der Lehrer alles und die Schüler wissen nichts" (Freire, 1970, S. 73)<sup>13</sup> und Lehren wird als der Akt des "Füllens eines leeren Topfes" gesehen. Ein auf den/die LehrerIn zentrierter Ansatz, der davon ausgeht, dass der/die LehrerIn über alles Wissen verfügt, während die Lernenden keines

haben, kann schwerwiegende Folgen haben. Anstatt kritische und unabhängige Denker zu sein, sind die Lernenden unterwürfig und darauf angewiesen, dass der/die LehrerIn ihnen sagt, was sie denken und was sie wissen sollen. Friedenserziehung ist das Gegenteil des lehrerzentrierten Ansatzes. Dieser Ansatz ist auf den Lernenden ausgerichtet und wird durch aktives Lernen vorangetrieben und verbindet kritisches Denken, Reflexion, Selbsterkenntnis, Ethik und sinnvolles Handeln. Anstatt einen leeren Topf zu füllen, wird in diesem Ansatz der Unterricht als Ermöglichung des Wachstums von Blumen gesehen

**Die Lehrkräfte sind die Schlüsselkomponente eines jeden Bildungssystems**, und die Qualität des Unterrichts ist eine Voraussetzung für den Erfolg (Weltbank 2012). Auch wenn die Wirtschaft wichtig ist, sollten wir sowohl die Notwendigkeit als auch die **Rolle von Bildung und Lehrkräften bei der Förderung von Frieden**, dem Aufbau von sozialem Zusammenhalt und der Förderung von Nationenbildung und nationaler Identität innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers nicht unterschätzen (Novelli 2016)<sup>14</sup>. In der jüngsten Vereinbarung der UN **Sustainable Development Goals** für Bildung (Ziele für nachhaltige Entwicklung) wird diese Notwendigkeit anerkannt:

<sup>12</sup> Image n°1: [Annette Jones en Pixabay https://pixabay.com/es/photos/la-paz-graffiti-arte-callejero-arte-529380/](https://pixabay.com/es/photos/la-paz-graffiti-arte-callejero-arte-529380/)

<sup>13</sup> <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000261349>

<sup>14</sup>

[https://www.researchgate.net/publication/313774904\\_Teachers\\_as\\_agents\\_of\\_sustainable\\_peace\\_social\\_cohesion\\_and\\_development\\_Theory\\_practice\\_evidence](https://www.researchgate.net/publication/313774904_Teachers_as_agents_of_sustainable_peace_social_cohesion_and_development_Theory_practice_evidence)

2019-1-DE02-KA202-006124

Ziel 4.7 Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, **eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit**, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung

## **AUSBILDUNG DES LEHRPERSONALS ( MULTIPLIKATOREN) IN FRIEDENSERZIEHUNG**

---

Die Einbeziehung von Bildungsangeboten, **die den Frieden, die Menschenrechte und die staatsbürgerliche Bildung** zum Inhalt haben, in die Lehrpläne der verschiedenen Bildungssysteme auf allen formalen und nicht-formalen Ebenen und Modalitäten, ist von grundlegender Bedeutung. Allerdings fehlt in der Mehrheit dieser Bildungssysteme ein Programm, welches in den SchülerInnen Persönlichkeitsmerkmale ausbildet, die zu einem Verhalten und einer Kultur des Friedens beitragen.

Dies ist ein erheblicher Aufwand für PädagogInnen. Diese müssen sich diese Inhalte in ihrer pädagogischen Praxis aneignen, indem sie methodisch etwas vorbereiten, wofür sie in ihrer Ausbildung nicht geschult wurden.

In diesem Sinne erfordert Friedenserziehung von einem Pädagogen eine angemessene Vorbereitung, um in seinen/ihren Schülern eine positive Grundhaltung zum Frieden erzeugen zu können.

Die Persönlichkeit der Pädagogen spielt bei dieser Arbeit eine wichtige Rolle. Eine aggressive Persönlichkeit oder eine Person, die nicht hinter dem steht, was sie lehren soll, oder die gar glaubt, dass es sinnlos ist, die vorherrschenden Gewaltverhältnisse zu ändern, wird nur wenig dazu beitragen können, den Kindern Konzepte und Handlungen für die Friedenserziehung zu vermitteln.

Zu diesen psychologischen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen gehören:

- Das Interesse die eigene Realität zu kennen und sich bei der Suche nach Alternativen für den Aufbau einer Friedenskultur zu engagieren.
- Den Reichtum anderer Kulturen zu erkennen und zu schätzen und Elemente daraus in sein/ihr berufliches Handeln einzubeziehen.
- Zum Aufbau von konstruktiven sozialen Strukturen beizutragen, um die Entwicklung einer Friedenskultur zu fördern.
- **Sich durch den Respekt und die Achtung der Rechte von Menschen in seiner/ihrer Rolle als Akteur/in des Friedens zu verstehen.**
- An Pazifismus und Gewaltlosigkeit als Formen der Konfliktlösung zu glauben.



Unter einem pazifistischen Handeln versteht man in diesem Fall die Wahrung, den Ausbau und die Erhaltung des Friedens und einer gerechten Gesellschaftsordnung, die die Menschenrechte

respektiert und die Konflikte mit friedlichen und nicht gewaltsamen Mitteln löst. Gewaltlosigkeit wird wiederum verstanden als der Verzicht, andere Menschen durch Gedanken, Worte und Taten zu schaden oder gar zu töten, was einen ganzheitlichen Respekt vor dem Leben, der Natur und der Freiheit der anderen impliziert.

15

In der beruflichen Aus- und Weiterbildung dieser Vermittler für den Frieden ist es notwendig, Inhalte einzuführen, die das Erlernen folgender Werte und Kompetenzen fördert:

Solidarität, Kreativität, zivilgesellschaftliche Verantwortung, die Fähigkeit, Konflikte mit gewaltfreien Methoden zu lösen und kritisches Denken.

Bei der Neugestaltung der Studiengänge sollte auch das Wissen über, das Verständnis und der Respekt für andere Kulturen betont werden, um die globale Zusammengehörigkeit zu fördern. Die Anerkennung und Wertschätzung von Diversität und die damit verbundenen weltweiten Probleme wie Rassismus, Sexismus und Diskriminierung im Allgemeinen sind unabdingbare Lehrinhalte für die nachhaltige Förderung eines Verständnisses von Frieden und Sicherheit.

Für eine Veränderung der gesamten pädagogischen Lehre müssen nicht nur pädagogische und didaktische Methoden und Ausrichtungen reformiert werden; es bedarf weiterhin mehr aktiver Methoden wie Gruppenarbeit und Diskussion, sowie einer dezentralisierten und demokratischen Schulverwaltung, an der PädagogInnen, SchülerInnen, Eltern und die Allgemeinheit beteiligt sind.

Auf diese Weise soll eine Pädagogik entstehen, die die für Frieden, Menschenrechte und Demokratie notwendigen Verhaltensweisen als etwas ansieht, was zur täglichen Praxis gehört und als etwas, was man erlernen kann, zu sein, zu fühlen, zu praktizieren.

Die Berufsbildung muss Strategien in Bezug auf Friedenserziehung, Menschenrechte und staatsbürgerliche Bildung entwickeln, die Folgendes bedenken:

---

<sup>15</sup> Image n°2: Gerd Altmann en Pixabay <https://pixabay.com/es/photos/acoso-escolar-ni%C3%B1o-dedo-sugieren-3089938/>

- dass man global und systemisch vorgeht und eine Vielzahl von Faktoren im Auge behält, wie es bei einem so komplexen Thema wie Frieden der Fall ist
  - dass sie auf alle Arten, Ebenen und Methoden der Erziehung, alle Erziehungsakteure (Schule, Familie, Gemeinde) und Sozialisationsakteure, einschließlich Nichtregierungsorganisationen und Gemeindeorganisationen, angewendet werden können
  - dass sie auf lokaler, regionaler, nationaler und weltweiter Ebene angewendet werden können.
  - dass Wege der Verwaltung, Koordinierung und Auswertung entwickelt werden, die den Bildungszentren mehr Autonomie gewähren
- 
- dass sie an das Alter und die psychische Entwicklung der Kinder angepasst sind, mit Berücksichtigung der Entwicklung der Lernfähigkeit eines jeden Schülers
  - dass durch fortlaufende Überprüfung von Ergebnissen und Mängeln die Strategien immer wieder an die sich ändernden Bedingungen angepasst werden
  - dass die erforderlichen Mittel sowie didaktische und methodische Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um die vorgeschlagenen Ziele zu erreichen.

Voraussetzung ist, dass die Bildungszentren so umgestaltet werden, dass sie die direkten Beziehungen und den regelmäßigen Austausch zwischen Schülern, Eltern, Lehrkräften und anderem Fachpersonal erleichtern. Darüber hinaus sollten gemeinsame Projekte zwischen verschiedenen Bildungszentren durchgeführt werden, um gemeinsame Probleme lösen zu können.

Berufliche Bildung und Ausbildung kann auf vielfältige Weise zur Friedenserziehung beitragen. In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, in den Studiengängen Kenntnisse, Werte und Fähigkeiten zu vermitteln, die sich auf Frieden, Menschenrechte, Gerechtigkeit, demokratische Praxis, Berufsethik, Staatsbürgerkunde und soziale Verantwortung beziehen. Sie sollten auch darauf hinwirken, dass sich die StudentInnen der gegenseitigen Abhängigkeit der Staaten in einer mehr und mehr globalen Gesellschaft bewusst werden. In dieser Hinsicht ist es notwendig, zu zitieren, was die UNESCO<sup>16</sup> für die Zentren der höheren Bildung nennt:

---

<sup>16</sup> The Art of living in peace: guide to education for a culture of peace. ISBN: 978-92-3-103804-4, 92-3-103804-4 (UNESCO), 2-9600321-1-X (Unipaix) <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000129071>

"Es ist notwendig zu betonen, dass die Hochschulbildung nicht nur ein einfaches Bildungsniveau ist. In dieser besonderen Zeit, die durch das Vorhandensein einer Kultur des Krieges gekennzeichnet ist, sollte sie in unseren Gesellschaften der Hauptförderer der moralischen und intellektuellen Solidarität der Menschheit und einer Kultur des Friedens sein, die auf der Grundlage einer nachhaltigen menschlichen Entwicklung aufgebaut ist und von Gerechtigkeit, Fairness, Freiheit, Demokratie und der vollen Achtung der Menschenrechte inspiriert ist."

Alle diese Aspekte sollten Einfluss auf die Ausbildung der PädagogInnen und allen weiteren Mitarbeitenden haben, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind.

In der täglichen pädagogischen Praxis sollten also Aktivitäten gefördert werden, die bei den Kindern Verhalten entwickeln, welches sie nach und nach in ihrer sich ausbildenden Persönlichkeit verankern werden.

ErzieherInnen und LehrerInnen sind Vermittler von Erfahrungen und Beziehungen für die Kinder und fördern ihre soziale Reifung. Kinder wählen durch ihre Erfahrungen ein Wertesystem, welches ihnen hilft, ein moralisches Gewissen zu entwickeln ihr Verhalten entsprechend selbst zu bestimmen. Es liegt in unserer Hand, den Kindern schon früh eine Orientierung dafür zu geben.

Eine der größten Herausforderungen der Werteerziehung ist es, von der grauen Theorie zur tatsächlich gelebten Praxis zu gelangen. Hierfür sind gute Handlungsbeispiele, nachvollziehbare Verhaltensweisen und ein Angebot von Aktivitäten und Erfahrungen erforderlich, die die Entfaltung und Stärkung der Persönlichkeit eines Kindes fördern.

Da jede Gruppe von Kindern stets sehr individuell und sehr wenig einheitlich ist, haben wir Aktivitäten ausgewählt, die einfach und schnell an die Bedürfnisse der Gruppe und an die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden können.

Vorschlag für die Einführung von strukturierten Angeboten mit dem Ziel der Friedenserziehung:

- Was und wann ist ein passender Beginn?
- gemeinsames Treffen aller beteiligter PädagogInnen
- Einbeziehung aller weiteren Fachkräfte der Einrichtung
- Information an die Familien

Es ist für alle Pädagogen, alle pädagogischen Einrichtungen und / oder das Bildungssystem in Gänze wichtig, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ein Angebot zu entwickeln, das an die jeweilige Gegebenheit angepasst ist. Ziel sollte es immer sein, uns für eine Bildung einzusetzen, die kritische Menschen ausbildet und in der Lage ist, die Gesellschaft in eine gerechtere und solidarischere zu verwandeln.

Die Bildungseinrichtung sollte die Erziehungsarbeit mit den Familien teilen. Die Kommunikation und Koordination zwischen Eltern und PädagogInnen ist für die erfolgreiche Umsetzung dieser Arbeit von großer Bedeutung, da die Entwicklungserfolge

der Kinder und ihre angemessene soziale Einstellung nur dann erreicht werden können, wenn es eine effektive Verbindung zwischen dem Zuhause und dem Bildungsprozess gibt.

## 5. Formen von Mobbing und Gewalt

Friedenserziehung und die Entwicklung von Sozialkompetenz von klein auf sind wesentlich für die Gewaltprävention, aber PädagogInnen müssen auch darauf vorbereitet sein, dass sie mit Mobbing und Gewalt konfrontiert werden. Der erste und wichtigste Schritt ist zu erkennen, um rechtzeitig eingreifen zu können.

Obwohl physische Gewalt in jedem Fall nicht tolerierbar sein sollte, müssen wir den Unterschied zwischen Mobbing und Konflikten unter Gleichaltrigen, Streit oder Raufereien erkennen.

Bei einem Streit unter Gleichaltrigen ist für gewöhnlich jeder Beteiligte aufgebracht und hat Schwierigkeiten, seine Emotionen zu kontrollieren oder zu verarbeiten. Wenn Kinder in eine Meinungsverschiedenheit verwickelt werden, aus der ein Konflikt entstehen kann, haben sie eine gleichberechtigte Macht und suchen nicht die Kontrolle über die andere Person. Meistens wollen sie sich nicht einmal auf einen Streit einlassen und wenn sich die Emotionen beruhigt haben, sind sie bereit, die Situation zu lösen, was mit Hilfe von Fähigkeiten zur Konfliktlösung bewältigt werden kann.

Während Konflikte gelegentlich auftreten und keine ernsthaften emotionalen Folgen haben, kommt es bei Mobbing häufig zu vorsätzlichen Handlungen, bei denen eine andere Person körperlich angegriffen, belästigt, beleidigt, erniedrigt oder bedroht wird.

Der Zweck dieser Handlungen ist es, eine andere Person zu verletzen und die Macht über sie zu erlangen.

Ungleichgewicht der Macht und Wiederholung von aufmerksamkeitsbedingten verletzenden Handlungen sind der Kern von Mobbing, was zu lang anhaltenden physischen und emotionalen Schäden für die Opfer führen kann.

Mobbing wird meist mit physischer Gewalt und Aggression in Verbindung gebracht, da dies die offensichtlichste Form von Mobbing ist. Es gibt aber auch andere, subtilere Arten von Mobbing, die schwieriger zu erkennen sind, da sie meist fernab der Öffentlichkeit stattfinden. Die häufigsten Arten von Mobbing sind:

### Physisches Mobbing umfasst:

- Schlagen/Treten/Kneifen
- Spucken
- Bein stellen/ Schubsen

- Nehmen oder Zerstören von Gegenständen des anderen
- beleidigende Gestik

Körperliche Mobber sind in der Regel größer, stärker und aggressiver als ihre Zielpersonen.

**Verbales Mobbing umfasst:**

- Hänkeln
- Beschimpfungen
- Verspotten
- Androhung von Gewalt

Verbale Mobber neigen dazu, Aussagen, Namen und Worte zu verwenden, um ihr Gegenüber zu verletzen und zu demütigen. Die verletzenden Aussagen beziehen sich meist auf das Aussehen oder das Verhalten einer Person.

Dieses Mobbing ist manchmal schwer zu erkennen, da es meist dann stattfindet, wenn keine Erwachsenen in der Nähe sind. Oftmals wird es auf sich beruhen gelassen: "sein/ihr Wort gegen meins" und in vielen Fällen wird es von den Erwachsenen nicht genug überprüft. Verbales Mobbing sollte jedoch nicht auf die leichte Schulter genommen werden, da es tiefe emotionale Narben und Unsicherheiten bei einem Kind, das zur Zielscheibe wird, hinterlassen kann.

**Soziales Mobbing umfasst:**

- Jemanden absichtlich ausschließen
- Anderen Kindern sagen, dass sie nicht mit jemandem befreundet sein sollen
- Gerüchte über jemanden verbreiten
- Jemanden in der Öffentlichkeit blamieren
- Ignorieren, Ausgrenzen und Einschüchtern Leaving someone out on purpose

Diese Art von Mobbing tritt meist im Teenageralter auf (kann aber auch in früheren Jahren vorkommen) und wird oft als soziales, Beziehungs- oder sogar emotionales Mobbing bezeichnet. Es beinhaltet soziale Manipulation, um den sozialen Stand einer Person zu verletzen und diese Person von der Gruppe zu trennen oder auszugrenzen. Normalerweise erhöhen die Mobber ihren eigenen sozialen Status, indem sie andere herabwürdigen.

**Cyber-Mobbing umfasst:**

- Beleidigende oder verletzende Texte, E-Mails oder Beiträge, Bilder oder Videos
- Bewusstes Ausgrenzen anderer Nutzer im Internet
- Online-Drohungen aussprechen
- Andere online einschüchtern oder deren Benutzernamen verwenden



Diese Art von Mobbing geschieht mit Hilfe des Internets, eines Smartphones oder einer anderen Technologie, um eine andere Person zu belästigen, zu bedrohen, in Verlegenheit zu bringen oder zur Zielscheibe zu machen.

Dies ist häufiger im Teenageralter der Fall, kann aber auch schon in der frühen Kindheit auftreten, da immer mehr Kinder von klein auf mit der Nutzung von Technologie vertraut sind.

Cyber-Mobbing bietet den Mobbern die Möglichkeit, anonym zu bleiben - versteckt hinter falschen Namen und Accounts. Dies kann ein Gefühl von Sicherheit und Macht erzeugen und sehr oft eine Distanzierung von Situationen und den Gefühlen anderer Menschen. Es kann auch jederzeit passieren, da Online-Mobbing keine physische Anwesenheit erfordert und auch von zu Hause aus ausgeübt werden kann.

### **Sexuelles Mobbing umfasst:**

- Grapschen, Zwicken oder Berühren einer anderen Person auf sexuelle Art und Weise
- Sich an eine andere Person anschmiegen oder deren Kleidung auf sexuelle Weise berühren
- Eine sexuelle Geste gegenüber einer anderen Person machen
- Witze oder Kommentare sexueller Art über eine andere Person machen
- Verbreiten von Gerüchten, die sexuell eindeutig sind
- Eine andere Person auf sexuell eindeutige Weise beschimpfen
- Veröffentlichen von sexuellen Videos, Bildern oder Kommentaren auf Social Media-Konten.
- Beteiligung an Slut-Shaming
- Senden von sexuell eindeutigen Textnachrichten oder E-Mails an eine andere Person
- Eine andere Person dazu zwingen, sexuelle Bilder oder Videos von sich selbst an jemanden zu senden
- Weiterleitung von sexuell eindeutigen Bildern und Videos an andere Personen

Diese Art von Mobbing tritt häufiger in der Teenagerzeit auf und betrifft vor allem junge Mädchen, aber auch Jungen sind keineswegs eine Ausnahme. In einigen Fällen kann sexuelles Mobbing zu sexuellen Übergriffen führen. Diese Art von Mobbing kann sehr schwer zu erkennen sein, da es weit weg von Erwachsenen geschieht und keine sichtbaren Spuren hinterlässt. Die Opfer fühlen sich oft beschämt und verlegen, was der Grund dafür ist, dass sie niemandem davon erzählen.

### **Mobbing aufgrund von Vorurteilen:**

Es basiert auf Vorurteilen gegenüber Menschen aufgrund eines bestimmten Aspekts ihrer Identität - zum Beispiel ihrer sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität, Behinderung, ethnischen Zugehörigkeit und Religion oder Weltanschauung. In diesem Fall zielen Mobber oft auf Menschen, die in irgendeiner Weise anders sind als sie selbst.

Alle Arten von Mobbing können zu kurz- und langfristigen Folgen wie emotionalen und psychologischen Problemen führen: Depressionen, Angstzustände, geringes Selbstwertgefühl, mangelndes Selbstvertrauen, Schamgefühle usw. Kinder werden oft sozial zurückgezogen, isoliert und einsam und sind nicht in der Lage, vertrauensvolle, gesunde Beziehungen zu Freunden oder Partnern in der Zukunft aufzubauen. Und das sind nur einige der vielen Auswirkungen, die sich mit der Zeit entwickeln können, wenn Mobbing zur Regelmäßigkeit wird.

Deshalb ist es so wichtig, Friedenserziehung von einem frühen Alter an als Prävention von Gewalt und Mobbing zu implementieren.

Das Schlüsselement in Fällen von Mobbing ist, es so früh wie möglich zu erkennen. Jedes Kind kann anders reagieren und von subtilen bis hin zu deutlichen Anzeichen zeigen, dass es gemobbt wurde. Ideal ist es, wenn Eltern und Pädagogen eine offene Kommunikation pflegen, so dass sie gemeinsam auf die Anzeichen zu Hause und in der Schule reagieren können.

Beispielhafte Anzeichen:

- Änderungen im Schlafverhalten
- Veränderungen des Essverhaltens, wie plötzliches Auslassen von Mahlzeiten oder Fressattacken
- Stimmungsschwankungen
- häufiges Weinen oder Wut
- häufigeres Streiten und Prügeln
- unerklärliche Verletzungen
- fehlende oder beschädigte Gegenstände oder Kleidungsstücke
- häufige Kopf- oder Bauchschmerzen, sich krank fühlen oder Krankheit vortäuschen
- Änderung des Schulwegs oder Angst haben, zur Schule zu gehen
- schlechtere Noten, Verlust des Interesses an Schularbeiten oder keine Lust auf die Schule
- plötzlicher Verlust von Freunden oder Rückzug von sozialen Kontakten
- Gefühle der Hilflosigkeit oder vermindertes Selbstwertgefühl
- Rückzug aus der Unterrichtsbeteiligung
- Kinder erscheinen unsicher und ängstlich

- Kinder ziehen sich zurück oder beginnen zu stottern
- die Kinder werden aggressiv und unvernünftig
- Schweigen über das, was die Kinder belastet
- Geschwisterkinder geraten ins Visir

Es spielt auch eine große Rolle, wie Erwachsene als Betreuer, Erzieher, Eltern oder Erziehungsberechtigte auf die Kinder eingehen. Unsere Handlungen wirken sich auf sie aus und wenn wir uns den Kindern zuwenden, müssen wir uns unserer Gedanken, Handlungen und Körpersprache bewusst sein, um ihnen eine sichere Umgebung zu bieten, in der sie sich mitteilen können. Manchmal ist es schwer, sich selbst zu reflektieren, bevor man sich den Kindern zuwendet, und deshalb haben wir die Kapitel 8 (*Multiplikatoren und ihre Selbstfürsorge*) und 9 (*Wie können Eltern bei der Friedenserziehung helfen?*) den Multiplikatoren und Eltern gewidmet, um sie auf diesem Weg zu unterstützen.

## 6. Soziometrische Techniken - Erkennen der sozialen Dynamik in der Gruppe



Soziometrische Techniken ermöglichen die Bewertung der zwischenmenschlichen Beziehungen, die in einer Gruppe stattfinden. Sie basieren auf Fragen an die einzelnen Mitglieder der Gruppe, mit deren Hilfe Daten erhoben werden, um die Gefühle zu bestimmen, die sie in Bezug auf andere empfinden, Gefühle, die sich in Zuneigung, Ablehnung oder

Gleichgültigkeit äußern können. Mit den erhaltenen Antworten wird ein Soziogramm erstellt, in dem die Gefühle dargestellt werden, die die Mitglieder der Gruppe verbinden oder trennen.

Auch bei Kindern können diese Techniken mit den entsprechenden Anpassungen angewendet werden. Im Rahmen der Untersuchungen finden diese Techniken eine breite Anwendung, da mit ihnen die realen Eigenschaften des Beziehungssystems, die innerhalb der Kindergruppe bestehen, ausgewertet werden können.

In der Gruppe der Fünf- bis Sechsjährigen, dem letzten Verlauf der Kleinkindphase, lassen sich die realen Beziehungen, die zwischen den Kindern bestehen, differenzieren. Auf Grund empirischer Erhebungen haben wir festgestellt, dass PädagogInnen, nach den

Beziehungen innerhalb der Gruppe gefragt, erstaunlich oft entweder nicht wissen, wie die Beziehungen in der Gruppe sind, oder diese falsch eingeschätzt werden.

Betrachtet man das System der Beziehungen zwischen Kindern einer Gruppe des letzten Jahres des Kleinkindstadiums, so fällt folgendes auf:

- **Stars:** sind jene Kinder, die von der Mehrzahl der Gruppenmitglieder bevorzugt werden und die durch ihr einzigartiges Verhalten leicht auffallen, was sie unterscheidbar und bedeutend macht.
- **Paare:** zwei Mitglieder der Gruppe, die sich gegenseitig erwählen.
- **Gruppen:** drei, vier oder mehr Mitglieder, die sich gegenseitig erwählen.
- **Inseln:** Kinder, die von niemandem erwählt werden.
- **Außenseiter:** Diejenigen, mit denen die anderen nicht in Beziehung treten wollen.

Man kann in manchen Gruppen auch die Existenz einer "grauen Eminenz" feststellen, womit das Mitglied bezeichnet wird, das die Gruppe nicht direkt, sondern durch die Wertschätzung oder Freundschaft, die der "Star" bekundet, beeinflussen kann (erster Platz bei der Wahl der soziometrischen Struktur).

Die Anwendung der soziometrischen Methode liefert wertvolle Informationen über die Dynamik in einer Gruppe und dient als Diagnose ihres Beziehungssystems. Die Bestimmung der oben genannten Kategorien ermöglicht es, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppenmitgliedern (Akzeptanz oder Ablehnung) zu ermitteln, sowie die Intensität der Präferenzen, den Grad der Beliebtheit, die Autorität sowie die Isolation der verschiedenen Gruppenmitglieder im soziometrischen Sinne zu unterscheiden. Auf der anderen Seite ist es ein Instrument, das es ermöglicht, die in der Gruppe bestehenden Beziehungen (Spannungen, Ablehnung, Akzeptanz, u.a.) zu analysieren, einschließlich Beziehungen der Rivalität und Antipathie, die auf gegenseitigen Ablehnungen zwischen einigen Kindern und anderen basieren.



Um ein Sozigramm bei Kindern von fünf oder sechs Jahren anzuwenden, muss die Methodik dessen an die Besonderheiten des Alters angepasst werden. Es basiert im Allgemeinen auf Fragen, die den Kindern individuell gestellt werden, und zwar zu dem Zeitpunkt, den die PädagogInnen für angemessen halten. Aus den Antworten wird das

Beziehungsnetz gebildet, was sogar grafisch erfolgen kann.

Hierfür trifft der Erwachsene ein Kind an einem Ort, an dem die nötige Privatsphäre und Ruhe gegeben sind, und beginnt ein Gespräch.

In diesem Alter werden die folgenden Arten von Fragen am häufigsten gestellt:

- Mit wem spielst du am liebsten?
- Wer sind deine besten Freunde?
- Mit wem möchtest du nicht gerne spielen?
- Mit wem würdest du gerne spazieren gehen?

Außerdem bezogen auf Vorlieben, aber mit Bezug zu Aktivitäten mit Gegenständen:

- Was ist dein Lieblingsspielzeug?
- Wem würdest du es schenken?
- Mit wem würdest du gerne damit spielen und es teilen?

Im Allgemeinen können die Beziehungen untereinander mit Hilfe der " Selection in Action" aufgedeckt werden. Das heißt, man gibt jedem Kind jeweils drei Gegenstände und fragt es, welches ihm/ihr am meisten, welches weniger und welches am wenigsten gefällt; anschließend wird angeboten, diese "heimlich" auf jedes der Kinder in der Gruppe, an die man sie verschenken möchte, zu verteilen, indem man sie in die persönlichen Schränke oder Regale eines jeden stellt.

Um zu gewährleisten, dass jeder Einzelne die Gruppenmitglieder zum Zeitpunkt der Meinungsabfrage zweifelsfrei erkennt und benennt, können Fotos der einzelnen Gruppenmitglieder platziert werden, und es wird darum gebeten, auf die gemeinte Person auf den Fotos zu zeigen.

Natürlich können die PädagogInnen Varianten ausarbeiten, die die Aktivität unterhaltsam machen, aber immer unter Beibehaltung eines Grundprinzips: die Wahlfreiheit der Kinder, wobei darauf zu achten ist, dass keine Rückmeldung eingefordert wird. Selbstverständlich unter Wahrung der Privatsphäre und ohne Störung durch andere Kinder.

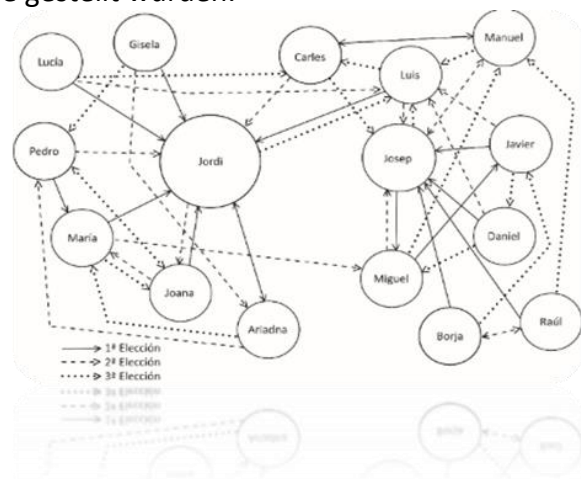
Eine Schule im norditalienischen Reggio Emilia beispielsweise hat auf der Basis eine tägliche Aktivität entwickelt, indem die Kinder täglich Briefe und kleine Geschenke an ihre Lieblingsfreunde übermitteln.

Über die Geschenkverteilung lässt sich herausfinden, welche Kinder innerhalb der Gruppe am beliebtesten sind und welche weniger. Sie kann auch die Gegenseitigkeit der Auswahl zeigen, was eine Vermutung über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Kindern erlaubt.

Mit den im Soziogramm gewonnenen Daten wird eine doppelte Tabelle oder soziometrische Matrix erstellt. Darin stehen in der vertikalen Spalte die Namen der Kinder in der Gruppe und in der horizontalen Zeile die Namen der Auserwählten oder Beschenkten, abhängig von den Fragen, die gestellt wurden.

GROUP 5 A 6 YEARS: 16 KIDS

No.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1.	Manuel					3	2		1								
2.	Javier			3	2	1											
3.	Jordi									1			2	3			
4.	Daniel				2	1	3										
5.	Luis		1			2		3									
6.	Josep	2			3		1										
7.	Miguel	3	1				2										
8.	Carles	1	2		3												
9.	Ariadna			1									3			2	
10.	Lucia		1		2			3									
11.	Gisela			1					2								3
12.	Joana			1									2				3
13.	Maria			1			2						3				
14.	Borja		3				1										2
15.	Raúl		3				1									2	
16.	Pedro			2									3	1			
	Total	4	2	8	3	7	7	3	3	2			3	4	1	1	3



---

## **7. Tiefergehende Einblicke in die soziometrischen Verfahren**

Soziometrische Verfahren sind ein einfacher Weg, um Beziehungen und Status innerhalb der Gruppe zu bestimmen. Es ist ein konkretes Werkzeug, das die soziale Dynamik unter den Kindern zeigt und dadurch den PädagogInnen helfen kann, soziale Isolation/Ablehnung oder Mobbing schon in den frühesten Stadien zu verhindern. Es kann den PädagogInnen auch helfen, die Beziehungen zwischen den Kindern zu verstehen, damit sie die Aktivitäten so anpassen und umsetzen können, dass sie die Entwicklung der Kinder innerhalb der Gruppe fördern und ihnen ein Gefühl der Gemeinschaft vermitteln.

Die Soziometrie dient der Bewertung von Beziehungen zwischen Menschen und wurden 1934 von Jacob Levy Moreno begründet. Verschiedene Methoden und Verfahren können Informationen über den individuellen sozialen Status in der Gruppe liefern. Der soziale Status kann definiert werden als das Maß an positiven oder negativen Beziehungen, die ein Individuum in einer Gruppe von Gleichaltrigen erfährt. Soziometrische Verfahren werden auch verwendet, um die positive und negative Wahrnehmung der Kinder gegenüber ihren Gleichaltrigen in der Gruppe zu bewerten. Dies kann eine sehr gute Methode sein, um die Atmosphäre im Klassenzimmer zu verstehen. Es gibt viele Faktoren, die den Lernprozess beeinflussen können - die körperliche Verfassung, die Entwicklungsgeschwindigkeit, der familiäre Hintergrund, der Status des Kindes gegenüber den anderen Kindern in der Gruppe. Es ist wichtig, die Vorlieben und das Verhalten der Kinder zu ermitteln, um negative soziale und emotionale Folgen in einem sehr frühen Stadium des Lebens zu vermeiden. Die negativen Folgen können Depressionen, Ängste, geringes Selbstwertgefühl, geringes Selbstwertgefühl, Aggression, Mobbing oder sogar Kriminalität im späteren Leben sein. Es ist erwiesen, dass die Beziehung eines Kindes zu seinen Gleichaltrigen einen großen Einfluss auf seine





der Gruppe hervorrufen können. Auch wenn wir heutzutage über emotionale Intelligenz, Resilienz und Gefühle sprechen, ist es immer noch ein ziemlich unterdrücktes Thema. Die Methode hat sich in den letzten 60 Jahren stark verändert. In der Peer-Forschung ist es üblich, mit einer festen Anzahl von Benennungen zu arbeiten, d.h. den Kindern zu erlauben, maximal drei oder fünf Benennungen vorzunehmen<sup>17</sup>. Üblicherweise werden bei dieser Methode die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt: beliebt oder abgelehnt.

Die Peer-Rating-Methode - die Kinder werden gebeten, die Sympathie ihrer Gruppe anhand einer Likert-Skala zu bewerten. Die Likert-Skala besteht aus mehreren Items vom Likert-Typ. Diese sind Aussagen, denen die Kinder mehr oder weniger stark zustimmen oder die sie ablehnen können<sup>18</sup>. Die soziometrische Untersuchung beginnt damit, dass die Kinder in den Fragebogen eingetragen werden und gefragt werden, wie gerne sie mit jeder Person in der Gruppe zusammen sind. Dabei wird eine Bewertung von von 1 bis 5 vorgenommen, von der Person, die er/sie mag bis zur Person, die er/sie am wenigsten mag. Der Hauptvorteil der Peer-Rating-Methode ist, dass die Gruppenmitglieder einander in verschiedenen Situationen bewerten - im Gruppenraum, in der Mittagspause, bei Aktivitäten nach der Pause oder auf dem Spielplatz<sup>19</sup>. Diese Methode gibt den PädagogInnen einen Einblick in die allgemeine Stimmung. Obwohl es eine gute Methode ist, um allgemeine Situationen in der Gruppe zu überprüfen, hat sich herausgestellt, dass die Peer-Rating-Methode nicht so effektiv wie die Nominierungsmethode ist, um Kinder zu identifizieren, die von ihren Gruppenmitgliedern nicht geschätzt werden. Daher sollte die soziometrische Methode entsprechend dem Hauptziel der Untersuchung gewählt werden.

Die sozial-kognitive Mapping-Methode (SCM). Die dritte soziometrische Technik ist die Social Cognitive Mapping-Methode. Sie wurde erstmals von dem Psychologen Robert Cairns und seinen Mitarbeitern 1997 vorgestellt und weiterentwickelt. Die Hauptidee dieser Technik besteht darin, in der Gruppe herumzugehen und den Kindern Fragen zu stellen: "Gibt es in eurer Gruppe Kinder, die viel zusammen rumhängen? Wer sind sie?". Nach Erhalt aller Antworten kann dann eine Verbindungs- oder Beziehungslandkarte erstellt werden. Beim SCM-Ansatz geben Individuen also Informationen über soziale Cluster jenseits ihres eigenen unmittelbaren Freundeskreises, was zur Identifizierung aller Peergruppen in einem bestimmten Netzwerk führt (Elias Avramidis, Vasilis Strogilos, Katerina Aroni und Christina Thessalia Kantaraki, 2017). Die Technik wird vor allem dann eingesetzt, wenn man sehen möchte, wie andere Kinder Beziehungen in der Gruppe bewerten würden. SCM-Verfahren führen zu einer Klassifizierung der Kinder in vier

---

<sup>17</sup> Avramidis E, Strogilos V., Aroni K., Kantaraki C.T., 2017

<sup>18</sup> Sullival M. G., Artino R. A., 2013

<sup>19</sup> Bukowski W., Cillessen A, Velasquez A.,2012

Typen: nuklear, sekundär, peripher und isoliert (Avramidis, 2010). Die SCM-Methode basiert auf der Idee, dass Kinder erfahrene Beobachter sind, und es könnte sein, dass es sich um eine nicht sehr emotionsbasierte Meinung handelt. Verschiedene Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass SCM-Techniken sehr genaue Muster zwischen Gleichaltrigen aufzeigen können.<sup>20</sup>

Die "Guess-who" Methode nach Hartshorne und May (ab Schuleintritt). Ein/e SchülerIn wird gebeten, jede beschreibende Aussage zu lesen und dann den Namen des/der Schülers/in aufzuschreiben, der/die am besten auf die Beschreibung passt. Den Kindern wird gesagt, dass sie niemanden für ein bestimmtes Merkmal auswählen müssen, wenn sie das Gefühl haben, dass es nicht zu ihrer Gruppe passt. Nach den gesammelten Beschreibungen und Nominierungen werden die Profile der Kinder erstellt. Nach der Untersuchung können acht Beschreibungen verwendet werden: 'kooperativ', 'fängt Streit an', 'beliebt', 'sportlich', 'störend', 'Anführer', 'gut in der Schule' und 'schüchtern/zurückhaltend' (Farmer T.W., Farmer E.M.Z, 1996). In dieser Studie wurden die beiden negativ behafteten Beschreibungen ('Streit anfangen' und 'störend') durch 'viel streiten' und 'die Regeln brechen' ersetzt, um negative Vorstellungen von Mitschülern zu minimieren (Avramidis E., 2009).

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit soziometrischen Daten zu arbeiten - eine davon ist die statistische Auswertung, die sinnvoll für die Analyse einer großen Anzahl von Befragten sein kann. Die beliebteste visuelle Methode zur Darstellung soziometrischer Forschung ist die Erstellung von Soziogrammen. Ein Soziogramm ist ein Diagramm, das die Struktur der zwischenmenschlichen Beziehungen in einer Gruppensituation darstellt, normalerweise basierend auf den Bewertungen der Leute, wen sie mögen und wen nicht, und das verwendet wird, um Allianzen, abgelehnte und isolierte Personen zu identifizieren<sup>21</sup>.

Auch wenn soziometrische Verfahren in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden können, haben sie dennoch einige Einschränkungen, die es zu berücksichtigen gilt. Die wichtigste Einschränkung ist, dass die von den Teilnehmern gelieferten Informationen neutral sind, was bedeutet, dass wir kein Verständnis für die Gründe hinter der Antwort haben - jemanden zu bevorzugen oder abzulehnen. Zudem bieten diese Verfahren keine Verbesserungsvorschläge für die Arbeit im Schul- bzw. Kitaalltag. Zudem werden diese Untersuchungen allesamt in Kitas und Schulen durchgeführt, sodass der Kontext des Zuhauses und der Nachbarschaft ausgeschlossen ist und mögliche Freundschaften, die außerhalb der Einrichtung bestehen, ignoriert werden (Elias Avramidis, Vasilis Strogilos, Katerina Aroni und Christina Thessalia Kantaraki, 2017). Um einen Teil der

---

<sup>20</sup>Gest, 2013

<sup>21</sup> Drahota A., Dewey A., 2007



Einschränkungen der oben genannten soziometrischen Verfahren zu beheben, werden sie oft mit anderen Methoden kombiniert, wie z. B. mit Beobachtungen und Interviews (Kemp & Carter, 2002), um ein umfassenderes Verständnis der sozialen Beziehungen der Schüler auch außerhalb der Einrichtung zu erreichen. Es könnte sein, dass nach Auswertung aller Teilnehmenden die PädagogIn mit einigen Teilnehmenden individuell arbeiten oder Verfahren zum Erlernen sozialer Fähigkeiten in den Lehrplan aufnehmen muss.

Soziometrische Verfahren sind eine wichtige Maßnahme, um die Beziehung innerhalb der Gruppe zu analysieren. Es ist bereits klar, dass Freundschaften in der Kindheit Möglichkeiten zur Stärkung des Selbstwerts und des allgemeinen Wohlbefindens bieten. Laut der Forschung von Elias Avramidis<sup>22</sup>. finden Schüler bei gemeinsamen Aktivitäten (Sport, Spiele, gemeinsame Interessen) Freunde und die Beteiligung an sozialen Gruppen steht in Verbindung mit positiven sozialen Eigenschaften. Daher ist eine der Möglichkeiten zur Verbesserung des sozialen Klimas, gemeinsame Aktivitäten innerhalb einer Gruppe durchzuführen. Darüber hinaus können für die Bildung von Beziehungen zwischen Kindern, Pädagogen und Psychologen verschiedene soziometrische Verfahren angewandt werden, um Zusammenhänge zu verstehen und geeignete Interventionen oder Aktivitäten für alle Gruppen zu entwickeln, um Mobbing und Gewalt vorzubeugen.

---

## 8. PädagogInnen und ihre Selbstfürsorge

*“Wir sprechen manchmal so, als ob Fürsorge kein Wissen erfordere, als ob Fürsorge für jemanden zum Beispiel einfach eine Sache der guten Absichten oder der herzlichen Wertschätzung wäre. Aber um sich um jemanden zu kümmern, muss ich die Bedürfnisse des anderen verstehen und ich muss in der Lage sein, richtig auf sie zu reagieren, und*

---

<sup>22</sup> Avramidis E., 2009



*offensichtlich garantieren gute Absichten dies nicht. Um für jemanden zu sorgen, muss ich viele Dinge wissen.*—Milton Mayeroff, Autor "On Caring"

Sich um jemanden zu kümmern, erfordert nach dem Verständnis des oben zitierten Gedankens nicht nur Faktenwissen, sondern auch das Wissen über die anderen und, ebenso wichtig, das Wissen über sich selbst. In diesem Sinne könnten wir fragen - wie können wir für andere sorgen, wenn wir nicht für uns selbst sorgen können?

Bildung, insbesondere die frühkindliche Bildung, betrifft nicht nur die intellektuelle, sondern auch die emotionale Entwicklung eines Kindes, wobei sowohl die erzieherischen als auch die pflegenden Aspekte von Bedeutung sind. Als Betreuungspersonen sind LehrerInnen und ErzieherInnen dazu angehalten, den Großteil ihrer Energie und Aufmerksamkeit auf andere zu richten. Ein/e ErzieherIn zu sein bedeutet, sich in eine intensive Umgebung zu begeben, eine Umgebung, in der die Bedürfnisse der anderen (der Kinder) Vorrang vor den Bedürfnissen des Erziehenden haben.



Für sich selbst zu sorgen, kann jedoch im besten Interesse für alle in Ihrer Gruppe sein. Bei der Selbstfürsorge geht es darum, sich um Ihre Gesundheit zu kümmern, sowohl mental als auch körperlich, und sicherzustellen, dass Sie alles haben, was Sie brauchen, um als PädagogIn erfolgreich zu sein. Wenn Sie sich nicht um sich selbst kümmern, werden Sie nicht die Energie, den Willen oder die Motivation haben, Ihren Kindern

zu helfen. Obwohl Selbstfürsorge ein wichtiger Bestandteil des Wohlbefindens eines Pädagogen ist, gibt es Missverständnisse darüber, was das ist; es ist üblich, dass Pädagogen die Selbstfürsorge-Bewegung als "egoistisch" oder "oberflächlich" abtun, da sie befürchten, dass die Selbstfürsorge zu Selbstbezogenheit führen kann und sie von ihren Kindern und ihren Aufgaben abgelenkt werden.

Zudem ist es für PädagogInnen sehr schwer, sich um sich selbst zu kümmern, denn den Bedürfnissen von 20 oder mehr Kindern in der Gruppe gerecht zu werden und gleichzeitig tiefere Beziehungen zu den Kindern aufzubauen und zu pflegen, die auf Vertrauen und Respekt basieren, ist nicht einfach. Nicht zu vergessen, dass die PädagogInnen gleichzeitig die Bildungsziele des Curriculums nicht aus den Augen verlieren dürfen, um den stetig wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Doch trotz der irreführenden Assoziationen und allgegenwärtigen Widerständen hat Selbstfürsorge überhaupt nichts mit Egoismus zu tun - für PädagogInnen ist Selbstfürsorge so viel mehr als das Frühstück im Bett oder ein Wellness-Tag. Es geht

darum, sich um Ihre Gesundheit zu kümmern, damit sie für sich und ihre Schüler der/die beste Lehrer/in sein können.

Schließlich ist "praktizieren, was man predigt" immer der beste Weg, um die eigene persönliche Entwicklung zu ermöglichen, sei es auf intellektueller oder emotionaler Ebene. Wir können uns wieder die gleiche Frage stellen, die wir zu Beginn dieses Textes gestellt haben - wie können wir uns um andere kümmern, wenn wir nicht für uns selbst sorgen können?

In diesem Sinne gibt es verschiedene Arten der Selbstfürsorge, über die man nachdenken kann:



Für jemanden zu sorgen, setzt die Fähigkeit voraus, auch für sich selbst zu sorgen. Aus diesem Grund haben wir in unseren 25 Lehrmaterialien Tipps und Hinweise zur Selbstfürsorge für Lehrkräfte aufgenommen, die die oben genannten Punkte aufgreifen und leicht im Alltag anwendbar sind - vor, nach und während der Kindergarten-/Schulzeit. Die Bedürfnisse eines jeden Menschen sind unterschiedlich und können sich in verschiedenen Lebensphasen verändern, so dass Selbstfürsorge für jeden anders aussehen kann.

## 9. Wie können Eltern bei der Friedenserziehung helfen?

HIER SIND EINIGE HINWEISE UND TIPPS ZU FÄHIGKEITEN UND EIGENSCHAFTEN, DIE ELTERN FÖRDERN SOLLTEN, UM TOLERANZ ZU ENTWICKELN:

- Eine gesunde persönliche Identität entwickeln, um Situationen zu bewältigen, in denen sie diskriminiert werden: die Situation nicht akzeptieren, verstehen, dass Hänseleien meist das Ergebnis von Unwissenheit sind, Ressourcen anbieten, damit ihre emotionale Stabilität nicht beeinträchtigt wird, usw. Eine starke persönliche Identität ist die Grundlage für den Aufbau eines hohen Selbstwertgefühls, das dem Kind auch hilft, sich gegen diskriminierende Handlungen gegenüber anderen Menschen zu stellen
- Wertschätzung und Respekt vor sich selbst als Teil aller sozialen Gruppen, denen man angehört: Geschlecht, Familie, Klasse, Schule, Stadt, autonome Gemeinschaft, Land, usw.
- Die eigene Herkunft kennen und wertschätzen, Aspekte seiner Kultur und seiner Geschichte kennenlernen, über seine Herkunft und Weltanschauung, die Geschichte seiner Familie, usw.
- Menschen, die verschiedenen Gruppen angehören, kennen, schätzen und respektieren
- Eltern können durch den Besuch von Sportveranstaltungen für Menschen mit Behinderung (z.B.: Rollstuhlbasketball, Blindenfußball, etc.) dafür sorgen, dass die Kinder die unterschiedlichsten Menschen kennenlernen
- Ermutigen Sie zu Kontakten mit Kindern anderer Herkunft, Kulturen, Religionen usw. Sprechen Sie über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber anderer Kulturen, Bräuche und Gastronomie
- Sprechen Sie über Stereotypen, Vorurteile und soziale Ungerechtigkeiten, unter denen Menschen leiden, die bestimmten Gruppen angehören.
- Intervenieren Sie, wenn in den Medien (Nachrichten, Filme, Fernsehserien, Zeichentrickfilme usw.) mit Vorurteilen gearbeitet wird.
- Lesen Sie mit dem Kind beliebte Geschichten aus anderen Kulturen und besprechen Sie diese. Lesen Sie Geschichten und Fabeln, die Werte wie Toleranz, Nachsicht, Respekt, etc. vermitteln.
- Wandeln Sie das familiäre Umfeld in ein positives Rollenvorbild um.



**WAS KÖNNEN ELTERN TUN, UM SOLIDARITÄT ZU FÖRDERN? VOR ALLEM DIESEN WERT DURCH IHR TÄGLICHES HANDELN VERMITTELN UND AUF IHRE HALTUNG IN ZWISCHENMENSCHLICHEN BEZIEHUNGEN ACHTEN. DARÜBER HINAUS KÖNNEN SIE SICH AN FOLGENDEN VORSCHLÄGEN ORIENTIEREN:**

- Besprechen Sie sich mit dem/der Pädagog/in Ihres Kindes und ersuchen Sie gemeinsame Botschaften und Aktionen, die an das Kind weitergegeben werden sollen
- Lesen Sie Geschichten, Fabeln und Erzählungen, deren Grundlage auf Solidarität beruht.
- Kommentieren Sie unsachlichen Handlungen, die in den Nachrichten im Fernsehen oder anderen Medien dargestellt werden.
- In alltäglichen Situationen, in denen das Kind wenig Solidarität zeigt, fordern Sie Reflexion mit Sätzen wie: "Wenn dir das passieren würde, würdest du dann auch so behandelt werden wollen? Wie fühlst du dich, wenn man das mit dir macht?"
- Begleiten Sie das Kind zu einer Einrichtung, die Bedürftigen hilft, oder zu einem Altenheim, um etwas Essen zu bringen, beim Tischdecken zu helfen usw.
- Ermutigen Sie das Kind, ein Spielzeug an andere Kinder zu verschenken, denen es an solchem wegen bspw. Armut fehlt.
- Fragen Sie, ob ihr Kind einer/-m Obdachlosen etwas zu essen geben möchte
- Bieten sie ihm/ihr Hinweise für Alltägliches an:
  - nimm Rücksicht auf Tiere und Pflanzen. Respektiere und wertschätze die Pflanzen und das Mobiliar von Parks und Gärten in der Stadt.
  - entwickle energiesparende Gewohnheiten (Wasser, Strom, Wärme, etc.)
  - beherzige Mülltrennung. Viele Materialien schädigen die Umwelt
  - zeig dich gern solidarisch, indem du bei der Hausarbeit hilfst und dich um Haushaltsgegenstände, Spielzeug, Kleidung usw. kümmerst.

## **10. Methodik der Friedenserziehung**

Aktives Lernen ist eine Methode, um Kinder als gleichberechtigte Beteiligte in den Lernprozess einzubeziehen. Es ist ein auf das Kind ausgerichteter Ansatz zum Lehren und Lernen, der sie in sinnvolle Aktivitäten einbezieht, die ihr Lernen unterstützen. Damit steht diese Methode im Gegensatz zum traditionellen lehrergeleiteten Ansatz, bei dem der Pädagoge der "Experte" ist, der Wissen vermittelt, Aufgaben stellt und über den gesamten Lernprozess entscheidet, ohne dass die Lernenden einen oder gar mehrere Beiträge leisten.

In der aktiven Lernumgebung nimmt der Lehrende die Rolle des Moderators ein, der die Kinder dazu ermutigt, sich zu beteiligen und ihre Ansichten und Meinungen mitzuteilen und sie dabei unterstützt, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen.

"Kinderzentriert, kollaborativ, partizipativ und selbstreflektierend"<sup>23</sup> sein. Aktives Lernen motiviert Kinder, "Dinge zu tun und über die Dinge nachzudenken, die sie tun"<sup>24</sup>.

Im aktiven Lernen:

- werden die Kinder in mehr involviert als in bloßes Zuhören
- wird weniger Wert auf die Vermittlung von Informationen und mehr auf die Entwicklung der Fähigkeiten der Kinder gelegt
- werden die Kinder in höheres Denken einzogen (Analyse, Zusammenfassung, Bewertung)
- sind die Kinder mit Aktivitäten wie Lesen, Diskutieren oder Schreiben direkt beteiligt
- wird großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder sich mit ihren eigenen Einstellungen und Werten auseinandersetzen<sup>25</sup>

Es gibt viele Vorteile des aktiven Lernens<sup>26</sup>, um nur einige zu nennen: Es erhöht die Lernmotivation der Kinder, verbessert das tiefere Verständnis des Themas/der Werte, entwickelt die Fähigkeit zum kritischen Denken, fördert eine höhere Produktivität, generiert neue Ideen und kreative Lösungen, usw.

Es ermöglicht den Kindern auch, mit anderen zu arbeiten und Ansichten und Perspektiven auszutauschen, wodurch soziale Kompetenzen entwickelt werden und sie sich auf reale Lebenserfahrungen einlassen können. Durch den Einsatz aktiver Lernmethoden lernen die Kinder durch Handeln und verstärken die Botschaft, dass Beteiligung und Handeln wichtig sind.

Deshalb sind unsere 25 Lehrmaterialien kinder-/schülerorientiert, und in ihnen wird die Beteiligung zur wichtigsten Voraussetzung für aktives Lernen. Um es einfacher zu formulieren: "Ich höre, also vergesse ich, ich sehe, also erinnere ich, ich tue, also lerne ich".

In unserem Toolkit haben wir eine geeignete Methodik verwendet, die Kinder in den Mittelpunkt eines Lernprozesses stellt. Alle Materialien können jedoch je nach Alter, Wortschatz und Fähigkeiten der Gruppe angepasst werden. Falls die Materialien angepasst werden müssen, sollte der/die SpielleiterIn auf die richtige Balance zwischen folgenden drei Komponenten im Auge behalten, um das Interesse der Kinder am Lernprozess zu fördern:

---

<sup>23</sup> Waniek & Nae, 2017

<sup>24</sup> Bonwell & Eison, 1991

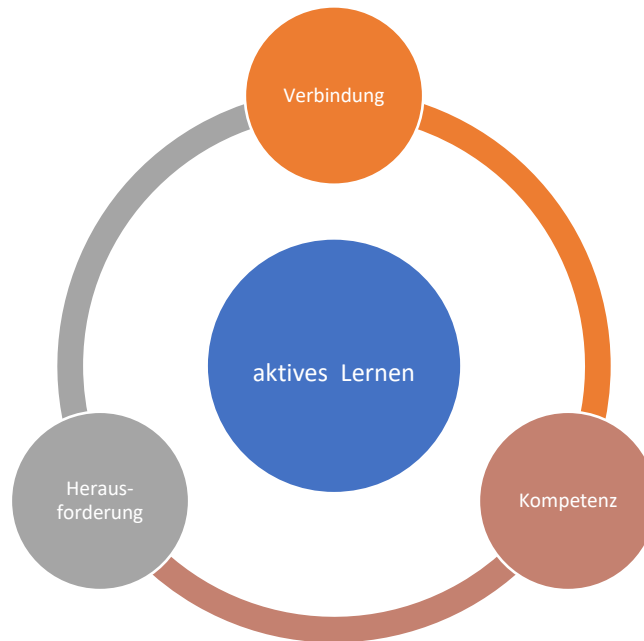
<sup>25</sup> Bonwell & Eison, 1991

<sup>26</sup> Machemer and Crawford, 2007; Felder and Brent, 1996; Johnson et al. 2000; Johnson et al. 1991; Prince, 2004; Millis and Cottell, 1998; Cuseo, 1992; Lord, 2001

Verbindung: Das Lehrmaterial hat einen Bezug zur Realität, zu Erwartungen, Alltagssituationen, Werten und Vorstellungen etc. der Kinder

Herausforderung: die Aktivität stellt eine Herausforderung für die Kinder dar

Kompetenz: die Herausforderung steht im Einklang mit der Kompetenz des einzelnen Kindes oder der Gruppe, die Aufgabe umzusetzen.



Empfehlenswert sind Materialien, die direkt mit Problemen und Situationen des täglichen Lebens, Alltagsgegenständen, ethischen Dilemmas und ethischen Werten zu tun haben.

Abhängig von der Methodik, die Sie verwenden werden, können die Materialien praktisch sein: Geschichten, Fotos, Comics, Bastelarbeiten, sowie audiovisuelle Dateien, PowerPoint-Präsentationen, Online-Videos.

Die Methodik, die in den 25 Lehrmaterialien verwendet wird, wird in einer schrittweisen Umsetzung erklärt, die den/die PädagogIn dazu anleitet, die gesetzten Lernziele leicht zu erreichen. Unter ihnen sind:

Dialog/Diskussion

Gruppenarbeit

Gesprächskreise

Reflektierende Befragung

Aktivitäten zur Selbsterfahrung

## KWL (Know, Want to Know, Learned) Strategie

Wenn Sie weitere Methoden, die das aktive Lernen fördern, hinzufügen und erforschen möchten, empfehlen wir folgende Methoden:

### **Rollenspiel/Theaterstück/Vorführung**

Authentische Lernaktivitäten können die Lernenden besser einbinden. Rollenspiele sind ein gutes Beispiel für eine aktive Lern- und Lehrstrategie. Es kann Theaterstücke, Simulationen, Spiele und Vorführungen von Fällen aus dem wirklichen Leben zu jedem Thema beinhalten.

Rollenspiele ermöglichen es den Lernenden, realistische Situationen zu erleben, indem sie mit anderen Menschen auf eine gelenkte Weise interagieren, um Erfahrungen zu sammeln und verschiedene Strategien in einer unterstützten Umgebung auszuprobieren.

### **Geschichtenerzählen**

Das Erzählen von Geschichten hilft auch beim Lernen, denn Geschichten sind leicht zu merken. Peg Neuhauser, Expertin für Unternehmenskommunikation und Autorin, fand heraus, dass Lernen, das auf einer gut erzählten Geschichte beruht, besser und länger in Erinnerung bleibt als Lernen, das auf Fakten und Zahlen beruht.

### **Methodik der Achtsamkeit / Meditation**

Achtsamkeit kann Kindern helfen, die Fähigkeit zu entwickeln, Ablenkungen zu ignorieren und sich auf die anstehende Aufgabe zu konzentrieren. Es kann ihnen beibringen, Ablenkungen und abschweifende Gedanken herauszufiltern, was ihnen beim Lernen hilft. Achtsamkeitsaktivitäten können Kindern helfen, ihre eigenen Gedanken und Gefühle zu beobachten und zu erkennen. Für Eltern, können Achtsamkeitsübungen - und idealerweise Achtsamkeitsmeditation, selbst wenn sie nur ein paar Minuten am Tag praktiziert wird - von großem Nutzen sein, denn sie können nicht nur die Fähigkeiten des Glücks und der Akzeptanz an eine neue Generation weitergeben, sondern gleichzeitig auch besser für sich selbst sorgen.

### **Experimentelles Lernen**

Experimentelles Lernen ist eine Methode, um durch Erfahrungen zu lernen. Erfahrungslernen basiert auf vier Hauptelementen, die während der Lernerfahrung in einem kontinuierlichen Zyklus ablaufen: Konkrete Erfahrung. Reflektierende Beobachtung. Abstraktion der Erfahrung. Aktives Ausprobieren.

### **Projektbasiertes Lernen in der frühen Kindheit**

Projektbasiertes Lernen ist eine praxisnahe Unterrichtsmethode. Es beinhaltet das Unterrichten durch ansprechende Themen, die die Einbindung von sinnvollem Lernen in

allen Inhaltsbereichen ermöglichen und gleichzeitig die Entwicklung über mehrere Bereiche hinweg unterstützen.

Katz und Chard (1989) definierten es als eine eingehende Untersuchung eines Themas durch entweder ein einzelnes Kind, eine Gruppe von Kindern oder eine ganze Klasse. Schüler und Lehrkraft bestimmen gemeinsam das Thema, welches sie erforschen, die Mittel, die sie verwenden, und die Art und Weise, wie ihr Lernen präsentiert werden soll.

Katz und Chard (1989) haben drei Phasen im Verlauf eines Projekts identifiziert:

1. Die erste Phase ist die Anfangsphase, in der die/der Lehrende den Wissensstand der Kinder auf dem Gebiet einschätzt, dann entwickeln die Kinder und der/die Lehrende die Fragen, denen sie nachgehen möchten.
2. Während der Entwicklungs- oder Praxisphase leitet der/die Lehrende die Kinder an, direkte Erfahrungen mit dem Thema zu machen, welches sie gerade bearbeiten.
3. In der abschließenden Phase bringt die Lehrkraft das Projekt zu einem Abschluss und die Kinder teilen das Wissen, das sie durch verschiedene kreative Methoden gewonnen haben.

Die Definition von "ein Projekt ist eine eingehende Untersuchung eines realen Themas, das die Aufmerksamkeit und den Einsatz des Lernenden verdient."

*Katz, L.G. y S.C. Chard. (1989). ENGAGING CHILDREN'S MINDS: THE PROJECT APPROACH. Norwood, NJ: Ablex.*

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/projektarbeit-projekte/1768>

[https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/ko-kita/gelingendebaybep-umsetzung\\_projektarbeitinkitas\\_positionspapier\\_stand\\_05-07-2012.pdf](https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/ko-kita/gelingendebaybep-umsetzung_projektarbeitinkitas_positionspapier_stand_05-07-2012.pdf)

Originale Links (englisch):

<https://blog.brookespublishing.com/9-reasons-to-use-the-project-approach-in-your-inclusive-early-childhood-classroom/>

<https://www.atlantis-press.com/article/55917585.pdf>

***Visual Thinking Strategies (VTS)*** ist eine Lehrmethode, die die Fähigkeiten zum kritischen Denken durch vom Lehrenden geleitete Diskussionen über visuelle Bilder verbessert. VTS ermutigt zur Teilnahme durch einen gemeinschaftlichen Problemlösungsprozess. Sie nutzt Kunst, um Denken, Kommunikationsfähigkeit und visuelle Kompetenz zu lehren. Die Lernenden tragen zur Diskussion bei, indem sie ihre eigenen Beobachtungen und Ideen vor der Gruppe präsentieren. Alle Beiträge werden vom Lehrenden und der Gruppe

2019-1-DE02-KA202-006124



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union

[www.peec-online.eu](http://www.peec-online.eu)

akzeptiert und neutral betrachtet, so dass die Lernenden von den Perspektiven der anderen lernen können. Um mehr über diese Methode zu erfahren, besuchen Sie bitte die folgenden Links:

<https://vtshome.org/>

[https://www.educationworld.com/a\\_lesson/teaching\\_visual\\_thinking\\_strategies.shtml](https://www.educationworld.com/a_lesson/teaching_visual_thinking_strategies.shtml)

**Fragen stellen** Die Fähigkeit, Fragen zu stellen, ermöglicht es den Lernenden, ihre Interessen zu verfolgen und die Welt um sie herum zu erforschen. Die Fähigkeit, vielfältige Fragen über wer, was, wo, wann, warum und wie zu stellen, ermöglicht es den Kindern, ihr Wissen zu erweitern und ein Verständnis für Konzepte und Erfahrungen zu entwickeln.

<https://letstalkscience.ca/educational-resources/learning-strategies/questioning>

**Vergleichen und Unterscheiden.** Vergleichen und unterscheiden sind Möglichkeiten, Dinge zu betrachten, um festzustellen, inwiefern sie sich ähneln und voneinander unterscheiden. Beim Vergleichen geht es darum, Ähnlichkeiten und/oder Unterschiede festzustellen (z. B. Äpfel und Orangen sind beides Früchte), während beim Unterscheiden zwei oder mehr Objekte oder Ereignisse verglichen werden, um ihre Unterschiede aufzuzeigen (z. B. ein Apfel hat eine dünne Schale, die man essen kann; eine Orange hat eine dicke Schale, die man nicht essen kann).

<https://letstalkscience.ca/educational-resources/learning-strategies/comparing-contrasting>

**Beobachtung:** Die Fähigkeit des Beobachtens beinhaltet den Einsatz aller Sinne, um die Merkmale, Eigenschaften und Besonderheiten von Objekten, Orten und Ereignissen zu erfassen. Beobachtungen können direkt mit den Sinnen oder indirekt durch den Einsatz von Instrumenten gemacht werden, die unsere Beobachtungsfähigkeit erweitern. Diese Strategien dienen dazu, Kindern beizubringen, in Frieden zu leben, während sie die Welt erkunden.

<https://letstalkscience.ca/educational-resources/learning-strategies/observing>

<https://letstalkscience.ca/educational-resources/learning-strategies/observing>

**Der Wunder-Ansatz:** Nach dem Wonder Approach (entwickelt von Catherine L'Ecuyer) ist Lernen eine wundersame Reise, die von einer tiefen Reflexion darüber geleitet wird, was die natürlichen Gesetze der Kindheit erfordern: Respekt für die Unschuld der Kinder, ihr Tempo und ihren Rhythmus, ihren Sinn für Geheimnisse und ihren Sinn für das Schöne. Die Kinder der letzten zwanzig Jahre sind in einem zunehmend hektischen und anspruchsvollen Umfeld aufgewachsen, so dass die Erziehung einerseits komplizierter geworden ist und andererseits das Wesentliche aus dem Blickfeld geraten ist. Um ihren zukünftigen Erfolg zu sichern, glauben wir, den Terminkalender unserer Kinder mit endlosen Aktivitäten füllen zu müssen, die dazu führen, dass Freizeit, spontane Aktivität und die Erfahrung von Natur, Schönheit und Stille aus ihrem Leben verschwinden. Die Kindheit ist oft zu einem regelrechten Wettlauf mit dem Erwachsensein geworden, der

*die Kinder immer mehr von den natürlichen Gesetzen der Kindheit entfremdet. Ein ständiger Strom von lauten und grellen Reizen stört das einzig wahre und nachhaltige Lernen, das in ihnen existiert: das ruhige und stille Entdecken der Welt für sich selbst und in ihrem eigenen Tempo, mit einem Sinn für das Staunen, der über die bloße Neugier für das Unbekannte oder das Interesse an Neuem hinausgeht.*

[https://www.researchgate.net/publication/267739639\\_The\\_Wonder\\_Approach\\_to\\_learning](https://www.researchgate.net/publication/267739639_The_Wonder_Approach_to_learning)

<https://catherinelecuyer-eng.com/thewonderapproach/>

## **11. Methodensammlung**

Die vom Projektkonsortium erstellten pädagogischen Angebote stehen zum Download auf der Projektwebsite [www.peec-online.eu](http://www.peec-online.eu) oder auf der Erasmus+ Results-Plattform zur Verfügung. Sie können auch bei jedem Mitglied des Konsortiums bestellt werden. Kontaktdaten siehe oben.

## **12. Danksagung**

Die Partner des Erasmus+ Projekts "Peace Education in Early Childhood to Prevent Bullying PEEC" möchten ihren aufrichtigen Dank für die fortwährende pädagogische Unterstützung durch alle ExpertInnen, die uns bei der Erstellung des Handbuchs geholfen haben, zum Ausdruck bringen.

Wir bedanken uns bei den folgenden Personen für ihre Unterstützung:

- Anne Kruck, Berghof Stiftung (Deutschland)
- Angelique Dinnbier, Fachbereichsleiterin Sozialpädagogik Johanniter-Akademie Mitteldeutschland (Deutschland)
- Dagmar Dénes, Leiterin städt. Deutsch-Französische Kindertagesstätte Trier (Deutschland)
- Daina Murauskiene, Direktorin, Kindergarten des Bezirks Panevezys "Smalsutis" (Litauen)
- Ingrida Sarachoviene, Stellvertretender Direktorin, Panevezys Bezirk Pazagieniai Schule/Kindergarten (Litauen)
- Renata Lukoseviciene, Stellvertretende Direktorin des Kindergartens des Bezirks Panevezys "Šypsenėlė" (Litauen)
- Rosa María Iglesias Iglesias and Cristina Llanas Iglesias, Pädagogische Koordinatorin und Direktorin von CEI Sensory Skills (Spanien)

2019-1-DE02-KA202-006124

[www.peec-online.eu](http://www.peec-online.eu)



- Zoran Kojčić, PhD Philosophie-Beratung (Kroatien)
- Bruno Ćurko, PhD Universität Split (Kroatien)

Die Kommentare der Kolleginnen Emily Vargas-Baron (PhD, Anthropologie, Associate in SIDEC, Stanford University) und Kristel Diehl, M.A., M.S. vom RISE INSTITUTE und Rocío Gómez Botero (Senior Fellow in Early Childhood Development Policy Planning and Implementation) sind sehr geschätzt, insbesondere hinsichtlich der zusätzlichen Inhalte, die aufgenommen werden konnten.

Wir würdigen auch das Engagement aller Lehrerinnen und Lehrer (Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher...), die sich jeden Tag in ihren Klassen-/ Gruppenzimmern für eine bessere Welt einsetzen, indem sie für Gleichberechtigung, Vielfalt und Integration sorgen und Gewalt und Mobbing schon im frühen Alter vorbeugen.

Wir möchten auch unsere Wertschätzung für die Europäische Union und mit dem Erasmus+-Förderprogramm für die Förderung der Friedenserziehung ab dem frühen Kindesalter zum Ausdruck bringen.

## Bibliografie und Referenzen

["James Heckman changes the equation for American prosperity." \*The Heckman Equation Brochure\*](#). Heckman: [The economics of human potential](#), abgerufen am 29. Januar 2021. <https://heckmanequation.org/resource/the-heckman-equation-brochure/>

Abdulaziz Al-Nasser, Nassir. "Keynote address", at the Early Childhood Peace Consortium Launch, abgerufen am 20. September 2020  
[https://www.unicef.org/earlychildhood/index\\_70959.html](https://www.unicef.org/earlychildhood/index_70959.html)

Alfonso, Stacey M. "Peace education in early childhood education." *In Factis Pax*, 8(2) (2014): 167–188.

Artino, Anthony and Gail Sullivan. "Analyzing and Interpreting Data from Likert-Type Scales." *Journal of Graduate Medical Education* 5(4) (Dezember 2013): 541-542. Aufgerufen am 29. Januar 2021.  
[https://www.researchgate.net/publication/259879583\\_Analyzing\\_and\\_Interpreting\\_Data\\_From\\_Likert-Type\\_Scales](https://www.researchgate.net/publication/259879583_Analyzing_and_Interpreting_Data_From_Likert-Type_Scales)

Avramidis, Elias, Vasilis Strogilos, Katerina Aroni und Christina Thessalia Kantaraki. "Using sociometric techniques to assess the social impacts of inclusion: Some methodological considerations." *Educational Research Review* 20 (2017): 68–80. Aufgerufen am 29. Januar 2021.  
<https://repository.nie.edu.sg/bitstream/10497/18617/3/ERR-20-68.pdf>

Avramidis, Elias. "The Social Impacts of inclusion on statemented pupils with SEN and their mainstream peers: Full Research Report." *ESRC End of Award Report*, Swindon: ESRC (2009). Aufgerufen am 29. Januar 2021.  
[https://reshare.ukdataservice.ac.uk/851667/5/Report\\_RES-061-23-0069-A.pdf](https://reshare.ukdataservice.ac.uk/851667/5/Report_RES-061-23-0069-A.pdf)

Balasoorya, A. S. *Learning the way of peace: A teacher's guide to peace education*. New Delhi: Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, 2001.

Bonwell, Charles C. and Eison, James A. "Active Learning: Creating Excitement in the Classroom." ASHE-ERIC Higher Education Reports, 1991.

Brauneis, Masako N. "The Effects of Peace Education on Children's Prosocial Behavior in an Early childhood Classroom." Aktionsforschungsprojekt, St. Catherine University, 2019.

Buck, Jacqueline V. "The Sociometric Technique and The Teaching Of General Science." *School Science and Mathematics Association*, Volume 52, Issue 6 (June 1952): 456–461. Aufgerufen am 29. Januar 2021.  
<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/j.1949-8594.1952.tb06898.x>

2019-1-DE02-KA202-006124



Bukowski, William, Antonius Cillessen and Ana Velasquez. "Peer ratings." *Handbook of Developmental Research Methods* (2012): 211-228. Aufgerufen am 29. Januar 2021. [https://www.researchgate.net/publication/284902656\\_Peer\\_ratings](https://www.researchgate.net/publication/284902656_Peer_ratings)

Dewey, Ann and Amy Drahota. "The Sociogram: A Useful Tool in the Analysis of Focus Groups." *Nursing Research* 57(4) (July 2008): 293–297. Aufgerufen am 29. Januar 2021 [https://www.researchgate.net/publication/51415587\\_The\\_Sociogram\\_A\\_Useful\\_Tool\\_in\\_the\\_Analysis\\_of\\_Focus\\_Groups](https://www.researchgate.net/publication/51415587_The_Sociogram_A_Useful_Tool_in_the_Analysis_of_Focus_Groups)

Goldblum, Peter, Dorothy L. Espelage, Joyce Chu and Bruce Bongar, eds. *Youth Suicide and Bullying: Challenges and Strategies for Prevention and Intervention*. Oxford University Press, 2015.

Aufgerufen am 29. Januar 2021

<https://books.google.hr/books?id=H3PDBAAAQBAJ&lpg=PP1&ots=upKrneByRX&dq=Youth%20Suicide%20and%20Bullying%20Challenges%20and%20Strategies%20for%20Prevention%20and%20Intervention&lr&hl=hr&pg=PR4#v=onepage&q=Youth%20Suicide%20and%20Bullying%20Challenges%20and%20Strategies%20for%20Prevention%20and%20Intervention&f=false>

Hawkins, JD, Eduardo Von Cleve, and RF Jr Catalano. "Reducing early childhood aggression: results of a primary prevention program." *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry* 30(2) (March 1991): 208–217.

International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies. "The Red Cross Red Crescent approach to promoting a culture of non-violence and peace". Genf (2011).

Aufgerufen am 29. Januar 2021 [https://www.ifrc.org/PageFiles/53475/1205900-Advocacy%20report%20on%20Promotion%20of%20culture%20of%20peace-EN-LR%20\(2\).pdf](https://www.ifrc.org/PageFiles/53475/1205900-Advocacy%20report%20on%20Promotion%20of%20culture%20of%20peace-EN-LR%20(2).pdf)

MacMillan, A. et al. "The Development and Application of Sociometric Techniques for the Identification of Isolated and Rejected Children." *Journal of Association of Workers for Maladjusted Children* 6(2) (1978): 58–67. Aufgerufen am 29. Januar 2021

<https://www.kolvinpsych.net/sites/default/files/pdf/jawmc6-2-1978.pdf>

McFarland, Sonnie. *Honoring The Light Of The Child: Activities to Nurture Peaceful Living Skills in Young Children*. Buena Vista: Shining Mountains Press, 2004.

Ponguta, Angelica. "Systematic review: The exploration of the role of parenting and early learning programs in promoting positive development and peace building."

*Konsortium für die Förderung des frühkindlichen Friedens* Aufgerufen am 29. Januar 2021 <https://ecdpeace.org/resources/publications/academic-literature>

Tolan, Patrick and Nancy Guerra. *What works in reducing adolescent violence: An empirical review of the field*. Forschungszentrum für Gewalt und Gewaltprävention, Institut für Verhaltenswissenschaften, Universität Colorado, Boulder, 1994)



Waniek, Julia and Niculina Nae. "Active learning in Japan and Europe." *Euromentor: Journal Studies about Education* Vol. 8 Issue 4 (December 2017): 82–97.

Zigler, Edward, Cara Taussig and Kathryn Black. "Early childhood intervention: A promising preventative for juvenile delinquency." *Amerikanischer Psychologe* 47(8) (1992): 997–1006. Aufgerufen am 29. Januar 2021.

<https://doi.apa.org/doiLanding?doi=10.1037%2F0003-066X.47.8.997>

Zoeppritz, Mariette. "Peace education through emotional development in ECE." *Practitioner researcher* Vol. 4 No. 4 (October 2016): 12–16. Aufgerufen am 29. Januar 2021. <https://www.hekupu.ac.nz/article/peace-education-through-emotional-development-ece>